

II. Darstellung

1. Methodik

Den Kern der Studie bildet eine quantitative Untersuchung der etwa fünfzehnminütigen Hauptausgabe der *Tagesschau*²⁰ von 2007-2016 (Anhang, Abb. 79–88, 92–101), d. h. über einen Zeitraum von zehn Jahren. Zum Vergleich wurden auch die *Tagesschau*-Sendungen des Jahres 1996 (Anhang, Abb. 78) ausgewertet. Ergänzt wurden die Ergebnisse für die Jahre 2017–2019 (Anhang, Abb. 89–91, 102–104).

Insgesamt wurden ca. 5.100 Sendungen, also etwa 1.275 Stunden, der *Tagesschau* ausgewertet. Gemessen wurden die Erwähnungen geografisch und politisch fassbarer Entitäten (Staaten, [politische] Organisationen) in den einzelnen Beiträgen als Indikator für die geografische Orientierung der Berichterstattung. Dabei wurde gezählt, in wie vielen Beiträgen ein Staat bzw. eine politische Entität erwähnt wurde. Separat ausgewertet wurden die Berichte über Sportergebnisse (Anhang, Abb. 77), keine Berücksichtigung fand der Wetterbericht.

Quantitativ untersucht wurden darüber hinaus die 18:00 Uhr-Nachrichten im *Deutschlandfunk* (2016; Anhang, Abb. 105/106),²¹ die *Presseschau* bzw. *Internationale Presseschau* im *Deutschlandfunk* (April 2017; Anhang, Abb. 107–109),²² die Berichte auf den Titelseiten der *Süddeutschen Zeitung* (2015/16; Anhang, Abb. 110–113)²³ sowie des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* (2007–2016; Anhang, Abb. 114/115).²⁴ Geografisch ausgewertet wurden außerdem die Themen der politischen Talkshows *Anne Will* (2007–2017; Anhang, Abb. 116), *Hart aber Fair* (2012–2016; Anhang, Abb. 117), (*Menschen bei*) *Maischberger* (2012-2016; Anhang, Abb. 118) und *Maybrit Illner* (2012–2016; Anhang, Abb. 119)²⁵ sowie die ARD-Sondersendung *Brennpunkt* (2011–2017; Anhang, Abb. 120). Damit wurden die drei Gattungen Fernsehen, Radio und Printmedien abgedeckt, allerdings liegt der Fokus auf den Fernsehsendungen.

20 Bei der *Tagesschau* um 20:00 Uhr handelt es sich wohl um die bedeutendste Nachrichtensendung im deutschsprachigen Raum, die von ca. 10 Mio. Menschen verfolgt wird. Neben der ARD strahlen sie auch die Sender 3sat, ARD-alpha, BR Fernsehen, hr-Fernsehen, NDR Fernsehen, One, Phoenix, Radio Bremen TV, rbb Fernsehen, SR Fernsehen, SWR Fernsehen, tagesschau24 sowie WDR Fernsehen aus. Auf *Twitter* hat die *Tagesschau* etwa 2,6 Mio. „Follower“ (Stand April 2020) und auf *Facebook* ca. 1,8 Mio. „gefällt mir“-Angaben (Stand April 2020).

21 Die Dauer der Sendung beträgt i. d. R. 7–9 Min.

22 In der *Presseschau* bzw. *Internationalen Presseschau* wird eine redaktionelle Auswahl von Beiträgen in verschiedenen Printmedien zu den wichtigsten Themen des Tages ohne expliziten Kommentar wiedergegeben.

23 Die *Süddeutsche Zeitung* (SZ) hat eine Auflagenstärke von ca. 350.000 Exemplaren. Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/382110/umfrage/auflage-der-sueddeutschen-zeitung/>, eingesehen am 4. November 2017. Sie erscheint werktags täglich und am Samstag als Ausgabe für das Wochenende.

24 *Der Spiegel* erscheint wöchentlich und hat eine Auflage von ca. 770.000 Exemplaren. Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/164386/umfrage/verkaufte-auflagen-von-spiegel-stern-und-focus/>, eingesehen am 5. November 2017.

25 *Anne Will* (ARD; So. 21:45–22:45), *Hart aber Fair* (ARD; Mo. 21:00–22:15) und *Maybrit Illner* (ZDF; Do. 22:15–23:15) haben i. d. R. Einschaltquoten von 3-4 Mio. Zuschauern, *Maischberger* (ARD; Mi. 22:45–00:00) zwischen 1 und 2 Mio. Siehe <https://www.morgenpost.de/kultur/tv/article209928755/Starke-Quoten-fuer-Talkshows-zum-Streit-mit-der-Tuerkei.html>; <http://meedia.de/2017/08/25/illner-holt-besten-markanteil-seit-ueber-einem-jahr-wir-lieben-fernsehen-legt-zu-rtl-ii-mit-miesem-abend/>; <http://www.quotenmeter.de/n/95244/anne-will-mit-solider-rueckkehr-merkel-uebertrumpft-schulz-bei-rtl/>; <https://www.daserste.de/programm/quoten.asp>, eingesehen am 05.11.2017. Zu den Einschaltquoten 2017 siehe auch http://www.t-online.de/unterhaltung/tv/id_82910220/will-illner-oder-plasberg-die-top-polit-talkshows-von-2017-.html, eingesehen am 29. Januar 2017.

II. Darstellung

Zum internationalen Vergleich wurde auch die quantitative geografische Berichterstattung wichtiger ausländischer Medien ausgewertet. Hierzu gehören die *CBS Evening News* (2015; Anhang, Abb. 121–123)²⁶ und die Titelseiten der *Washington Post* (2015; Anhang, Abb. 124/125),²⁷ des Nachrichtenmagazins *Time* (2007–2016; Anhang, Abb. 126),²⁸ der britischen Zeitung *The Guardian* (2015; Anhang, Abb. 127/128)²⁹ sowie der französischen Zeitung *Le Monde* (2015; Anhang, Abb. 129/130).³⁰

Nr.	Medium	Untersuchungszeitraum
1	<i>Tagesschau</i> (20:00 Uhr)	1996, 2007–2019
2	<i>Deutschlandfunk</i> Nachrichten (18:00 Uhr)	2016
3	<i>Presseschau</i> (<i>Deutschlandfunk</i>)	April 2017
4	<i>Internationale Presseschau</i> (<i>Deutschlandfunk</i>)	April 2017
5	<i>Süddeutsche Zeitung</i> (Titelseiten)	2015/16
6	<i>Der Spiegel</i> (Titelseiten)	2007–2016
7	<i>Anne Will</i> (Themen)	2007–2017
8	<i>Hart aber Fair</i> (Themen)	2012–2016
9	<i>(Menschen bei) Maischberger</i> (Themen)	2012–2016
10	<i>Maybrit Illner</i> (Themen)	2012–2017
11	<i>Brennpunkt</i> (Themen)	2011–2017
12	<i>CBS Evening News</i>	2015
13	<i>The Washington Post</i> (Titelseiten)	2015
14	<i>Time</i> (Titelseiten)	2007–2016
15	<i>The Guardian</i> (Titelseiten)	2015
16	<i>Le Monde</i> (Titelseiten)	2015

Abb. 17: Übersicht der in der Studie untersuchten Medien

26 Die *Evening News* werden um 17:30 Uhr (CT) auf CBS, einem der größten US-Networks, ausgestrahlt und von ca. 6 Mio. Zuschauern verfolgt. Vgl. <http://www.adweek.com/tvnewser/evening-news-ratings-week-of-oct-23-2/346879>, eingesehen am 4. November 2017.

27 Die täglich erscheinende *Washington Post* gilt als eine der renommiertesten Zeitungen in den USA und hatte im Jahr 2015 bis zum September eine Durchschnittsauflage von etwa 330.000 Exemplaren. Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/362329/umfrage/zeitungen-mit-den-hoechsten-verkauften-auflagen-in-den-usa/>, eingesehen am 4. November 2017.

28 *Time* erscheint wöchentlich und hatte Mitte 2017 eine Auflage von ca. 3 Mio. Exemplaren. Vgl. <http://abcas3.auditedmedia.com/ecirc/magtitlesearch.asp>, eingesehen am 4. November 2017.

29 Die Tageszeitung *The Guardian* erschien 2017 in einer Auflage von ca. 150.000 Exemplaren. Vgl. <http://www.pressgazette.co.uk/print-abc-metro-overtakes-sun-in-uk-weekday-distribution-but-murdoch-title-still-britains-best-selling-paper/>, eingesehen am 4. November 2017.

30 Die Tageszeitung *Le Monde* hatte 2017 eine Auflage von ca. 280.000 Exemplaren. Vgl. <http://www.acpm.fr/Support/le-monde>, eingesehen am 4. November 2017.

2. Desinteresse und Ungleichbehandlung: Drei Fallbeispiele

2.1 Fallbeispiel 1: Die Hungersnot in Afrika 2017³¹

Alle zehn Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von Hunger.³² Das bedeutet, dass in einem Jahr mehr als 3 Mio. Kinder unter fünf Jahren aufgrund von Mangel- und Unterernährung ums Leben kommen. 2016 gab es weltweit etwa 815 Mio. Hungernde, was ca. 11% der Weltbevölkerung entspricht.³³ In etwa der Hälfte der Fälle globaler Kleinkindersterblichkeit ist die Todesursache „auf Unterernährung zurückzuführen“³⁴. Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen WFP (*World Food Programme*) bezeichnete Hunger als „das größte Gesundheitsrisiko weltweit“³⁵ und wies darauf hin, dass jährlich mehr Menschen „an Hunger [sterben], als an AIDS, Malaria und Tuberkulose zusammen“³⁶. Wie Tuberkulose (ca. 1,7 Mio. Todesfälle im Jahr 2016)³⁷ und Malaria (ca. 0,5 Mio. Tote im Jahr 2015)³⁸ gehört Hunger zu den stillen, sich täglich ereignenden Katastrophen der Welt, die in den Medien weit unterrepräsentiert sind.

Hunger in Afrika 2017

Allgemein ist der Anteil der Hungernden an der Gesamtbevölkerung in Afrika überproportional hoch, was besonders auch für Kinder gilt. 2017 waren auf der Welt 22,9% der Kinder unter fünf Jahren vom Phänomen des *Stunting*, d.h. der zurückgebliebenen körperlichen und kognitiven Entwicklung, betroffen. Während dies in Lateinamerika und der Karibik für 11% und in Asien für 23,9% der Kinder galt, waren es in Afrika 31,2%.³⁹

Am Anfang des Jahres 2017 warnten die Vereinten Nationen vor einer drohenden Hungersnot auf dem Kontinent. So erklärte der UN-Nothilfekoordinator Stephen O'Brien am 10. März vor dem Weltsicherheitsrat: „We stand at a critical point in history. Already at the beginning of the year we are facing the largest humanitarian crisis since the creation of the UN.“⁴⁰ Alleine im Südsudan, wo seit Ende 2013 Bürgerkrieg herrscht und sich ca. 4 der 12,5 Mio. Einwohner auf der Flucht befinden, sind Angaben der UN-Flüchtlingshilfe zufolge „[r]und 3 Millionen Menschen [...] von einer Nahrungsmittelknappheit bedroht“⁴¹. Bereits im März 2017 waren dort ca. 7,5 Mio. Menschen auf Hilfe

31 Zur Hungersnot im Jemen siehe Fallbeispiel 2.

32 Vgl. <https://www.welthungerhilfe.de/hunger.html>, eingesehen am 2. November 2017. Siehe hierzu auch <http://www.spiegel.de/gesundheit/ernaehrung/mangelernaehrung-in-entwicklungslaendern-toetet-millionen-kinder-a-903871.html>, eingesehen am 2. November 2017.

33 Gegenüber 2015 stieg die Zahl der Hungernden um 38 Mio. Menschen. Vgl. <http://www.fao.org/state-of-food-security-nutrition/en/>, eingesehen am 1. November 2017. Siehe auch <http://www.tagesschau.de/ausland/afrika-hunger-101.html>, eingesehen am 1. November 2017.

34 <http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik>, eingesehen am 2. November 2017.

35 Ebd.

36 Ebd.

37 Vgl. <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs104/en/>, eingesehen am 2. November 2017.

38 Vgl. ebd.

39 <http://www.fao.org/state-of-food-security-nutrition/en/>, eingesehen am 2. November 2017. Siehe auch <http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik>, eingesehen am 2. November 2017.

40 UN News Centre. 10. März 2017, <http://www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=56339#.WfmcBLWDPIV>, eingesehen am 2. November 2017.

41 <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/nothilfe/suedsudan.html>, eingesehen am 2. November 2017.

42 Vgl. UN News Centre. 10. März 2017, <http://www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=56339#.WfmcBLWDPIV>, eingesehen am 2. November 2017.

II. Darstellung

angewiesen.⁴² Auch in Somalia, wo 2 Mio. Menschen auf der Flucht sind und Beobachtern zufolge die heftigste Dürre seit 35 Jahren herrschte, waren im Mai 2017 etwa 6 Mio. Menschen, d.h. die Hälfte der Gesamtbevölkerung, auf Hilfe angewiesen.⁴³ Die UN verwies auf mindestens 360.000 akut mangelernährte Kinder.

Im Sommer spitzte sich die Situation in Ostafrika und der Region um den Tschadsee trotz der vorhergehenden expliziten Warnungen der Vereinten Nationen weiter zu.⁴⁴ Das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen *Aktion Deutschland Hilft*, das unter der Schirmherrschaft von Horst Köhler steht,⁴⁵ warnte eindringlich: „In Afrika sind 25 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht, darunter zahllose Kinder. Besonders dramatisch ist die Situation in Nigeria, Kenia, Somalia, Äthiopien und im Südsudan.“⁴⁶ Am 9. Juni 2017 appellierte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in einer Ansprache an die Spendenbereitschaft der Deutschen (s.u.) und auch Gerd Müller, der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, machte bei verschiedenen Gelegenheiten auf die „dramatische Dürrekatastrophe“⁴⁷ in Ostafrika aufmerksam.⁴⁸

Reaktionen in den Medien

Wie bereits erwähnt, werden die Staaten in Subsahara-Afrika, bis auf wenige, überwiegend punktuelle Ausnahmen,⁴⁹ ausgesprochen selten in der medialen Berichterstattung berücksichtigt (s.o.). Obwohl hier etwa 13,3% der Weltbevölkerung leben (Anhang, Abb. 70), gehörten in den *Tagesschau*-Berichten 2007–2016 lediglich 4% der in den Beiträgen erwähnten Staaten zur Subsahara-Region (Anhang, Abb. 71). Noch extremer fällt die Vernachlässigung des mittleren und südlichen Teils des afrikanischen Kontinents aus, wenn es sich um die Topthemen handelt (Anhang, Abb. 59), da hier zahlreiche Staaten völlig unberücksichtigt bleiben.⁵⁰

Es zeigt sich, dass die Karten der Berichterstattung, etwa auch die der unterproportionalen Repräsentation („Unterrepräsentation“; Anhang, Abb. 63) zu großen Teilen mit einer Welthungerkarte korrespondieren.⁵¹ Besonders auffällig sind Staaten in Afrika. In der Zentralafrikanischen Republik z.B. waren 2014–2016 nach Daten der Welthungerhilfe, FAO (*Food and Agriculture Organization of the United Nations*) und des IFPRI (*International Food Policy Research Institute*) etwa 47,7%

43 Tagesschau. 1. Mai 2017, Min. 7.

44 Zur Lage siehe auch <https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/hilfeinsaetze/ostafrika/fragen-und-antworten-zum-hunger-in-afrika/>, eingesehen am 2. November 2017.

45 Der Bundespräsident a.D. erklärte: „Wir Deutschen haben eine humanitäre Pflicht Menschen weltweit zu helfen, die unverschuldet unter den Folgen von Naturkatastrophen oder Konflikten leiden.“ <https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/fachthemen/news/horst-koehler-uebernimmt-schirmherrschaft/>, eingesehen am 5. November 2017.

46 https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/spenden-ostafrika/?wc_id=5446&ref_id=goo2&gclid=EAlaIQobChMIml-q14OCd1wIv8xbTChoAkQwVEAAYAAEgIZ1PD_BwE, eingesehen am 2. November 2017. Ende 2017 waren bereits „fast 37 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht.“ Siehe <https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/spenden-ostafrika/>, eingesehen am 2. Dezember 2017.

47 Deutschlandfunk. Interview der Woche. 16. Juli 2017: http://www.deutschlandfunk.de/entwicklungshilfeminister-gerd-mueller-wir-fuehren-den.868.de.html?dram:article_id=391177, eingesehen am 2. November 2017.

48 https://www.youtube.com/watch?v=i9E_O8Qub_w, eingesehen am 2. November 2017.

49 Hierzu gehört z. B. Südafrika und die Berichterstattung über die Fußball-WM 2010 (siehe Anhang, Abb. 77).

50 Zu den in zehn Jahren in den Topthemen „nicht existenten“, d.h. kein einziges Mal erwähnten Staaten gehören z. B. Äthiopien, Äquatorialguinea, Benin, Botswana, die Elfenbeinküste, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kongo, Lesotho, Madagaskar, Mauretanien, Mosambik, Sambia, Senegal, Sierra Leone, Simbabwe, Swasiland, Tansania, Togo und die Zentralafrikanische Republik.

51 Siehe hierzu etwa die aktuelle Welthungerkarte des WFP für das Jahr 2016: http://documents.wfp.org/stellent/groups/public/documents/newsroom/wfp284776.pdf?_ga=2.257664515.906509618.1509615025-884544178.1509615025, eingesehen am 2. November 2017.

52 Vgl. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/hunger-wo-in-der-welt-das-essen-nicht-reicht-interaktiver-globus-a-1149904.html>, eingesehen am 2. November 2017.

2. Desinteresse und Ungleichbehandlung: Drei Fallbeispiele

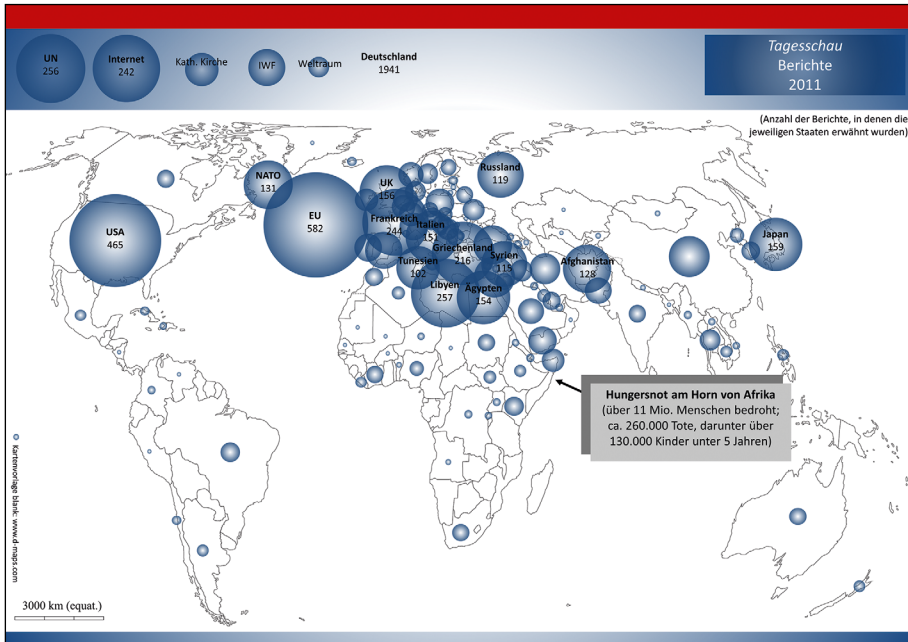


Abb. 18: Anzahl der Berichte, in denen die jeweiligen Staaten in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2011 erwähnt wurden



Abb. 19: Anzahl der Topthemen, in denen die jeweiligen Staaten in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2011 erwähnt wurden

II. Darstellung

der Menschen unterernährt.⁵² Von 2007 bis 2016 wurde die Zentralafrikanische Republik allerdings in lediglich 27 der in der *Tagesschau* ausgestrahlten Beiträge erwähnt. Sambia, wo 2014–2016 ca. 47,8% der Menschen, also ebenfalls fast die Hälfte der Bevölkerung, unterernährt waren,⁵³ kam in den zehn Jahren von 2007 bis 2016 sogar in keinem einzigen *Tagesschau*-Beitrag vor.

Selbst die Hungersnot am Horn von Afrika 2011,⁵⁴ die über 11 Mio. Menschen bedrohte und in deren Folge ca. 260.000 Personen starben – unter den Toten waren über 130.000 Kinder unter fünf Jahren⁵⁵ – hatte, gemessen an der Quantität der Beiträge, in der Berichterstattung nur einen begrenzten Widerhall gefunden (Abb. 18/19).

Die Nachrichten über die Subsahara-Afrika-Region sind dabei in Bezug auf den Hunger grundsätzlich von besonderer Bedeutung, da UNICEF schätzt, dass im Jahre 2050 etwa ein Viertel der Weltbevölkerung in Afrika leben könnte.⁵⁶ Das WFP prognostizierte in diesem Zusammenhang: „Der Klimawandel kann dazu führen, dass bis zum Jahr 2050 zusätzlich 20 Prozent mehr Kinder an Hunger und Mangelernährung leiden, als noch heute. Fast die Hälfte von ihnen lebt in Sub-Sahara Afrika.“⁵⁷

In Anbetracht des Umfangs der drohenden Hungersnot und der dramatischen Warnungen der Vereinten Nationen sowie zahlreicher Hilfsorganisationen wäre wohl zu erwarten gewesen, dass die Medien im Jahr 2017 intensiv über die betroffenen Staaten berichtet hätten. Dies war allerdings nicht der Fall. Eine ausführliche Berichterstattung, die das Thema im öffentlichen Bewusstsein hätte präsenter machen können, ist für die *Tagesschau* nicht zu verzeichnen. In der Tat wurden 2017 in ihren 365 Hauptsendungen nur 11 Berichte ausgestrahlt (insgesamt gab es ca. 3.160 Beiträge⁵⁸), die sich mit dem Hunger in Afrika beschäftigten (Abb. 20/21). Von den insgesamt ca. 5.475 Sendeminuten entfielen lediglich etwa 20 auf die drohende Hungersnot.

tagesschau		
2017		
	„Hunger in Afrika“	Tagesschau gesamt
Beiträge	11	3160
Sendeminuten	ca. 20	ca. 5475

Abb. 20: Anzahl der Beiträge und Sendeminuten in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2017

53 Vgl. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/hunger-wo-in-der-welt-das-essen-nicht-reicht-interaktiver-globus-a-1149904.html>, eingesehen am 2. November 2017.

54 Betroffen waren insbesondere Äthiopien, Somalia, Kenia, Dschibuti und ihre Nachbarstaaten.

55 Siehe hierzu https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/Full_report_166.pdf; <http://www.welt.de/politik/ausland/article115798281/Mehr-als-eine-Viertelmillion-Hungertote-in-Somalia.html>, eingesehen am 2. November 2017.

56 Siehe <https://www.welt.de/newsticker/news1/article131170477/Unicef-Ein-Viertel-der-Weltbevoelkerung-2050-aus-Afrika.html>, eingesehen am 2. November 2017.

57 <http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik>, eingesehen am 2. November 2017.

58 Ohne Berichte über Sportergebnisse.

Im ganzen Jahr 2016 griffen das Thema Hunger lediglich drei Berichte (mit einer Gesamtdauer von 5 Min. 35 Sek.) auf. 2015 war es sogar nur ein Bericht mit einer Länge von 30 Sek.⁵⁹ Was alle diese Beiträge verbindet ist, dass sie häufig in der zweiten Hälfte der jeweiligen Sendung ausgestrahlt wurden und kein einziges Mal das Topthema des Tages waren.

Am 9. Juni 2017 versuchte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier auf die Situation der Hungernden in Afrika aufmerksam zu machen. In Schloss Bellevue erklärte er:

»Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, über 23 Millionen Menschen sind derzeit am Horn von Afrika, im Jemen und in Nigeria vom Hungertod bedroht. Die Vereinten Nationen warnen vor einem „Massensterben“. Sie alle haben die Bilder vor Augen. Die lange Dürreperiode hat schon viel zu viele Opfer gefordert. Ohne unsere Hilfe werden noch mehr Frauen, Männer und Kinder verhungern. Besonders dramatisch ist die Situation in Äthiopien und in Kenia. In einigen Gegenden führt das extreme Klima seit drei Jahren zum Ausfall der Ernten. Anderswo, wie im Südsudan und in Somalia, hindern gewaltsame Konflikte Bauern und Nomaden daran, ihre Felder zu bestellen oder ihr Vieh zu versorgen. Diese Menschen brauchen endlich Frieden und Sicherheit. Sie erleiden unvorstellbare Not – und ganz besonders leiden die Kinder. Ich bin froh, dass zahlreiche deutsche Organisationen Hilfe leisten – teilweise unter schwierigsten Bedingungen. Auch der Staat hat seine Unterstützung bereits erhöht. Doch dies wird nicht

Nr.	Datum	Zeitindex (gerundet)	Dauer (gerundet)	Position des Berichtes innerhalb der Sendung ⁶⁰
1	20. Febr. 2017	06:45–07:35	50 Sek.	4. Bericht von 10 ⁶¹
2	21. Febr. 2017	13:15–13:45	30 Sek.	8. Bericht von 9 ⁶²
3	26. Febr. 2017	07:00–09:15	2 Min. 15 Sek.	8. Bericht von 12 ⁶³
4	8. März 2017	10:15–12:25	2 Min. 10 Sek.	8. Bericht von 11 ⁶⁴
5	11. März 2017	04:45–07:00	2 Min. 15 Sek.	4. Bericht von 9
6	30. März 2017	04:55–08:25	3 Min. 30 Sek.	3. Bericht von 8 ⁶⁵
7	31. März 2017	10:50–11:15	25 Sek.	8. Bericht von 11 ⁶⁶
8	1. Mai 2017	06:45–09:10	2 Min. 25 Sek.	4. Bericht von 6 ⁶⁷
9	11. Mai 2017	04:30–07:05	2 Min. 35 Sek.	3. Bericht von 10 ⁶⁸
10	9. Juni 2017	11:50–14:35	2 Min. 45 Sek.	6. Bericht von 7
11	15. Sept. 2017	10:30–10:55	25 Sek.	8. Bericht von 11 ⁶⁹

Abb. 21 Berichte über die drohende Hungersnot in Afrika in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2017

59 Ausstrahlungen zum Thema „Hunger“ erfolgten 2015 am 22. Oktober (Südsudan; 9. Bericht von 9) und 2016 am 1. Februar (Äthiopien; 6. Bericht von 11), 26. Juli (Nigeria; 5. Bericht von 9) und 11. Oktober (Hunger weltweit; 7. Bericht von 10).

60 Jeweils ohne Sport, Lottozahlen und Wetter.

61 Bericht über die Hungersnot im Südsudan.

62 Auch kurze Erwähnung der Hungersnot im Jemen.

63 Bericht über die Lage in Somalia.

64 Auch kurze Erwähnung der Hungersnot im Jemen.

65 Bericht über die Situation im Südsudan.

66 Bericht über die Hungernden weltweit.

67 Bericht über die Lage in Somalia.

68 Bericht über die Somalia-Konferenz in London.

69 Bericht über die Hungernden weltweit.

II. Darstellung

ausreichen. Ich bitte Sie daher: Helfen Sie mit Ihrer Spende. Unterstützen Sie die Hilfsorganisationen, die „Gemeinsam gegen die Hungersnot“ aufrufen. Mit Ihrer Spende können Sie Menschenleben retten! Mit Ihrer Hilfe können wir die Hungerkatastrophe lindern!«⁷⁰

Selbst dieser Spendenaufwurf des Bundespräsidenten führte nicht zu einer Priorisierung des Themas. In der *Tagesschau* erschien zwar am Abend ein etwas längerer Beitrag (Abb. 21, Nr. 10), dieser wurde jedoch erst an vorletzter Stelle, nur noch vor der Nachricht zweier Trainerwechsel in der Fußball-Bundesliga, gesendet. Weder erfolgten *Brennpunkt*-Sonderberichte noch wurde die drohende Hungerkatastrophe ein einziges Mal zum Diskussionsthema in den politischen Talkshows *Anne Will*, *Hart aber Fair*, *Maischberger* oder *Maybrit Illner* gemacht.⁷¹ Es scheint sich daher so zu verhalten, dass selbst große, außergewöhnliche Katastrophen mit zahlreichen Opfern, zumindest soweit es sich um Betroffene in der Subsahara-Afrika-Region handelt, nur einen ausgesprochen begrenzten Einfluss auf die mediale Berichterstattung ausüben, die, wie deutlich geworden sein dürfte, bei Weitem nicht der humanitären Signifikanz des Ereignisses entspricht.

Dabei gab es in den Medien vereinzelt auch kritische Stimmen, die versuchten, auf die drohende Hungerkatastrophe aufmerksam zu machen. So lautete passenderweise der Titel einer am 12. März 2017 in der ARD-Sendung *Weltspiegel* ausgestrahlten Reportage *Sudan – der vergessene Konflikt*.⁷² Als bezeichnend für die insgesamt mangelnde bzw. verkürzte Berichterstattung der Hungerproblematik in den Medien, selbst bei den öffentlich-rechtlichen Sendern, kann ein am 16. April ausgestrahlter Beitrag in der *Tagesschau*-Hauptsendung über die Botschaft von Papst Franziskus anlässlich des Ostersegens *Urbi et Orbi* gewertet werden. In seiner Mitteilung erinnerte der Papst an aktuelle gesellschaftliche und politische Problemfelder und Krisenzonen. Er thematisierte u.a. die soziopolitische Situation in Lateinamerika, die modernen Formen von Sklaverei und Ausbeutung, die Kriege und Konflikte im Nahen Osten (Syrien, „Heiliges Land“ [Israel/Palästina], Irak, Jemen) sowie die Situation der Hungerleidenden. Obwohl der Papst, der bereits 2015 ein Kinderkrankenhaus in der Zentralafrikanischen Republik besucht hatte, dezidiert auch auf die „sehr schwere Hungersnot“⁷³ in Afrika hinwies, berichtete die *Tagesschau* in ihrer Hauptsendung am Abend in einem mit dem Titel *Papst verurteilt Anschlag in Syrien* versehenen Beitrag vor allem über die Kritik des katholischen Kirchenoberhauptes am Waffenhandel und seine Bitten für die Bürgerkriegsopfer in Syrien sowie im Irak und Jemen.⁷⁴

Besonders irritierend erscheint es, dass der am 31. März 2017 ausgestrahlte Beitrag über den FAO- und EU-Bericht zum Welthunger, in dem eine starke Zunahme der weltweit Hungernden mitgeteilt wurde – so litten 2016 gegenüber dem Vorjahr 28 Mio. mehr Menschen an massivem Hunger – lediglich 30 Sek. lang war und im letzten Drittel der Sendung ausgestrahlt wurde (Abb. 22). Dass es sich hierbei nicht um eine Ausnahme handelt, wird daran deutlich, dass der *Tagesschau*-Beitrag über

70 Frank-Walter Steinmeier: Aufruf Gemeinsam gegen die Hungersnot in Schloss Bellevue. 9. Juni 2017. Im Internet einsehbar unter: <http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/06/170608-Afrika-Spendenaufwurf.html>, eingesehen am 2. November 2017.

71 Eine Übersicht über die Themen der Sendung *Anne Will* findet sich in Anhang 4.

72 Siehe <http://www.tagesschau.de/ausland/weltspiegel-sudan-101.html>, eingesehen am 1. November 2017. Am 11. April 2017 wurde eine fünfzehnminütige Extraausgabe der Sendung *Weltspiegel* mit dem Titel *Hunger in Ostafrika* ausgestrahlt.

73 In der deutschsprachigen Übersetzung heißt es: „Die Nähe des Guten Hirten bleibe den Bevölkerungen des Süd-Sudan, des Sudan, Somalias und der Demokratischen Republik Kongo nicht vorenthalten. Sie alle leiden daran, dass sich die Konflikte hinziehen und durch eine sehr schwere Hungersnot, die einige Gebiete Afrikas betrifft, noch verschlimmert werden.“ Papst Franziskus: Botschaft *Urbi et Orbi*. 16. April 2017. Im Internet einsehbar unter: http://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/urbi/documents/papa-francesco_20170416_urbi-et-orbi-pasqua.html, eingesehen am 2. November 2017.

74 *Tagesschau*. 16. April 2017, Min. 08:45–10:40. Afrika wurde in dem Beitrag zwar ebenfalls einmal kurz erwähnt, allerdings nur allgemein mit Armut und nicht mit der aktuellen Hungersnot in Verbindung gebracht.

den FAO-Welternährungsbericht zum wachsenden Hunger am 15. September ebenfalls lediglich 25 Sek. dauerte und auch nur im letzten Drittel gezeigt wurde (Abb. 23).

Nr.	Thema	Zeitindex (gerundet)	Dauer (gerundet)
1	Intro/Begrüßung	00:00–00:20	20 Sek.
2	PKW-Maut	00:20–02:30	2 Min. 10 Sek.
3	Kritik an BND (Spionage der Türkei)	02:30–04:40	2 Min. 10 Sek.
4	Spionage der Türkei	04:40–05:05	25 Sek.
5	FDP-Wahlprogramm	05:05–07:10	2 Min. 5 Sek.
6	Arbeitslosenzahlen gesunken	07:10–07:40	30 Sek.
7	„Brexit“	07:40–08:10	30 Sek.
8	NATO-Politik der USA	08:10–08:40	30 Sek.
9	Politische Spannungen in Venezuela	08:40–10:45	2 Min. 5 Sek.
10	FAO- und EU-Bericht zu Hunger	10:45–11:15	30 Sek.
11	Schmerzensgeld für SV Werder Bremen-Stürmer Ivan Klasnić	11:15–13:05	1 Min. 50 Sek.
12	SpaceX-Raketenstart	13:05–13:35	30 Sek.
13	Vergabe der Grimme-Preise	13:35–14:05	30 Sek.
14	Wetter	14:05–15:00	55 Sek.
15	Ausblick auf Tagesthemen/Verabschiedung	15:00–15:25	25 Sek.

Abb. 22 Übersicht der Berichte in der *Tagesschau*-Hauptsendung am 31. März 2017

Nr.	Thema	Zeitindex (gerundet)	Dauer (gerundet)
1	Intro/Begrüßung	00:00–00:20	20 Sek.
2	Bombenexplosion in Londoner U-Bahn	00:20–02:25	2 Min. 5 Sek.
3	Nordkorea Raketentest	02:25–04:20	1 Min. 55 Sek.
4	Finanzministertreffen der Eurogruppe	04:20–06:20	2 Min.
5	Air Berlin Insolvenz	06:20–08:05	1 Min. 45 Sek.
6	Armutrisiko Kinder in Deutschland	08:05–08:30	25 Sek.
7	Studie zu Computern im Unterricht	08:30–10:30	2 Min.
8	FAO-Bericht zu Hunger	10:30–10:55	25 Sek.
9	US-Kongress-Resolution gegen rechte Gewalt	10:55–11:25	30 Sek.
10	Mission der Raumsonde „Cassini“ beendet	11:25–11:55	30 Sek.
11	Spielorte Fußball-EM 2024	11:55–13:45	1 Min. 50 Sek.
12	Wetter	13:45–14:35	50 Sek.
13	Ausblick auf Tagesthemen/Verabschiedung	14:35–15:00	25 Sek.

Abb. 23 Übersicht der Berichte in der *Tagesschau*-Hauptsendung am 15. September 2017

II. Darstellung

Dabei muss angemerkt werden, dass die Berichterstattung der *Tagesschau* am 15. September im Vergleich zu verschiedenen anderen Nachrichtensendungen sogar einen Sonderfall darstellte, da der FAO-Welternährungsbericht in den Nachrichtenformaten der privaten Sender gar keine Beachtung fand (Abb. 24).

Verschiedene Printmedien griffen den FAO-Bericht auf, allerdings behandelte keine der untersuchten Zeitungen und keines der ausgewählten Magazine das Thema auf ihrer Titelseite (Abb. 25).⁷⁵

Besonders dramatisch erscheinen diese Untersuchungsergebnisse, weil es sich beim Hunger wie es das WFP ausdrückte, um „das größte lösbare Problem der Welt“⁷⁶ handelt. In Anbetracht der Migrationsbewegungen der letzten Jahre machten im Bundestagswahlkampf 2017 nahezu alle größeren Parteien deutlich, dass sie sich eine Bekämpfung der Ursachen von Flucht und Vertreibung in den Herkunftsländern der Migranten zur Aufgabe machen würden.⁷⁷ Eine Veränderung der medialen Berichterstattung über die Probleme in den von Hunger, militärischen Auseinandersetzungen und Flucht und Vertreibung geprägten Ländern ist bis jetzt, jedenfalls in Bezug auf die Staaten der Sub-

Uhrzeit	Sendung	Dauer der Sendung (gerundet)	Dauer des Beitrags über den FAO-Bericht
18:00	<i>Newstime (Pro Sieben)</i>	10 Min.	–
18:45	<i>RTL Aktuell</i>	20 Min.	–
19:00	<i>heute</i>	18 Min.	1 Min. 15 Sek.
19:20	<i>ARTE Journal</i>	20 Min.	2 Min.
19:45	<i>SAT. 1 Nachrichten</i>	25 Min. (10+15)	–
20:00	<i>Tagesschau</i>	15 Min.	25 Sek.
21:45	<i>Tagesthemen</i>	15 Min.	20 Sek.
22:00	<i>heute journal</i>	25 Min.	30 Sek.
00:00	<i>RTL Nachtjournal</i>	25 Min.	–
00:15	<i>heute+</i>	15 Min.	–
01:00	<i>Nachtmagazin (ARD)</i>	20 Min.	20 Sek.

Abb. 24 Beiträge in den Fernsehnachrichten über den FAO-Welternährungsbericht über 815 Mio. Hungernde am 15. September 2017

⁷⁵ Das bedeutet, dass der Bericht weder das Topthema war noch irgendwo auf der Titelseite erwähnt wurde.

⁷⁶ <http://de.wfp.org/hunger/hunger-statistik>, eingesehen am 2. November 2017.

⁷⁷ Im Parteiprogramm der Grünen beispielsweise heißt es: „Die beste Flüchtlingspolitik ist und bleibt diejenige, die Menschen davor bewahrt, ihre Heimat verlassen zu müssen. Eine Politik, die daran arbeitet, die strukturellen Ursachen der Zerstörung von Lebensgrundlagen langfristig zu beheben.“ Bündnis 90/Die Grünen Bundestagswahlprogramm 2017, S. 101. Im Internet einsehbar unter: https://www.gruene.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/BUENDNIS_90_DIE_GRUENEN_Bundestagswahlprogramm_2017_barrierefrei.pdf, eingesehen am 2. November 2017. Siehe auch CDU/CSU Regierungsprogramm 2017, S. 6f. Im Internet einsehbar unter: <https://www.cdu.de/system/tdf/media/dokumente/170703regierungsprogramm2017.pdf?file=1>, eingesehen am 2. November 2017; SPD Regierungsprogramm 2017, S. 74f. Im Internet einsehbar unter: https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Bundesparteitag_2017/Es_ist_Zeit_fuer_mehr_Gerechtigkeit-Unser_Regierungsprogramm.pdf, eingesehen am 2. November 2017; FDP Wahlprogramm 2017, S. 108. Im Internet einsehbar unter: <https://www.fdp.de/sites/default/files/uploads/2017/08/07/20170807-wahlprogramm-wp-2017-v16.pdf>, eingesehen am 2. November 2017; Die Linke Wahlprogramm 2017, S. 12, 97f. Im Internet einsehbar unter: https://www.die-linke.de/fileadmin/download/wahlen2017/wahlprogramm2017/die_linke_wahlprogramm_2017.pdf, eingesehen am 2. November 2017.

sahara-Region, nicht festzustellen. Die soziopolitische Lage in diesen Ländern wird in den etablierten Nachrichtensendungen und Printmedien weiterhin überwiegend marginalisiert oder sogar im extremsten Fall ignoriert.

Ein Muster, das sich wiederholt ...

Die *Tagesschau*-Berichterstattung konzentriert sich, wie sich gezeigt hat, zu Lasten der Staaten des Globalen Südens, auf den sog. Westen und die Staaten der MENA (Middle East North Africa)-Region. Betrachtet man die Daten einzelner Jahre (1996 sowie der Jahre zwischen 2007 und 2019), wird deutlich, dass es innerhalb dieses Grundmusters nur eine geringe Varianzbreite gibt und die Berichterstattung sehr selten von diesem Schema abweicht (Abb. 26). Die Ergebnisse für die exemplarische Untersuchung anderer deutschsprachiger Medien wie *ARD-Brennpunkt*, *Anne Will* (ARD), *Hart aber Fair* (ARD), *(Menschen bei) Maischberger* (ARD), *Maybrit Illner* (ZDF), *Deutschlandfunk* (Nachrichten und *Presseschau*), *Der Spiegel* (Auswertung der Titelseiten), *Süddeutsche Zeitung* (Titelseiten) zeigen, dass sich auch hier das in der *Tagesschau* beobachtete Muster bis auf wenige Abweichungen wiederfindet.

... auch über Ländergrenzen hinweg?

Auch über Ländergrenzen hinweg scheint sich das Muster der Konzentration der medialen Aufmerksamkeit auf den sog. Westen und die MENA (Middle East North Africa)-Region bei gleichzeitiger Vernachlässigung der Länder des Globalen Südens wiederzufinden (Abb. 27). Nachrichten-

Zeitung	15. Sept.	16. Sept.	17. Sept. (Sonntag)	18. Sept.	19. Sept.
<i>Bild</i>	–	–	– ⁷⁸	–	–
<i>FAZ</i>	–	–	– ⁷⁹	–	–
<i>Focus</i>		–			
<i>Frankfurter Rundschau</i>	–	–		–	–
<i>Der Spiegel</i>		–			
<i>Stern</i> ⁸⁰					
<i>Süddeutsche Zeitung</i>	–	–		–	–
<i>Der Tagesspiegel</i>	–	–		–	–
<i>taz</i>	–	–		–	–
<i>Die Welt</i>	–	–	– ⁸¹	–	–

Abb. 25 Berichte in den Printmedien über den FAO-Welternährungsbericht über 815 Mio. Hungernde auf den Titelseiten (auch mit Verweisen auf den Innenteil)

78 Kein Bericht auf der Titelseite von *Bild* am Sonntag.

79 Kein Bericht auf der Titelseite der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung*.

80 Kein Bericht auf der Titelseite der Ausgabe vom 21. September 2017.

81 Kein Bericht auf der Titelseite von *Welt* am Sonntag.

II. Darstellung

sendungen wie die *CBS Evening News* (USA), Magazine wie *Time* (USA) und Zeitungen wie *The Washington Post* (USA), *The Guardian* (UK) und *Le Monde* (Frankreich) weisen, wenngleich in unterschiedlicher Ausprägung, ein ähnliches geografisches Berichtschema wie die untersuchten deutschsprachigen Medien auf.

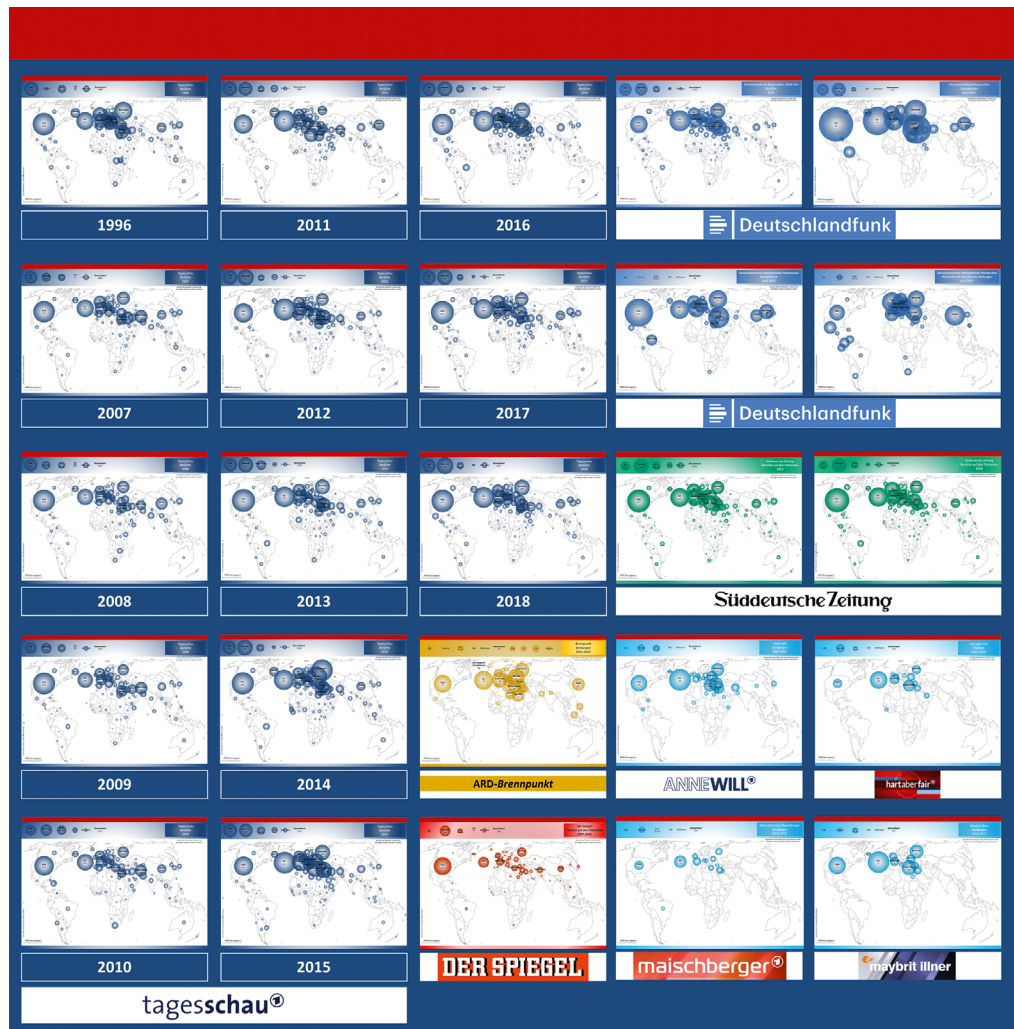


Abb. 26: Übersicht der Berichterstattung der untersuchten deutschsprachigen Medien

2. Desinteresse und Ungleichbehandlung: Drei Fallbeispiele

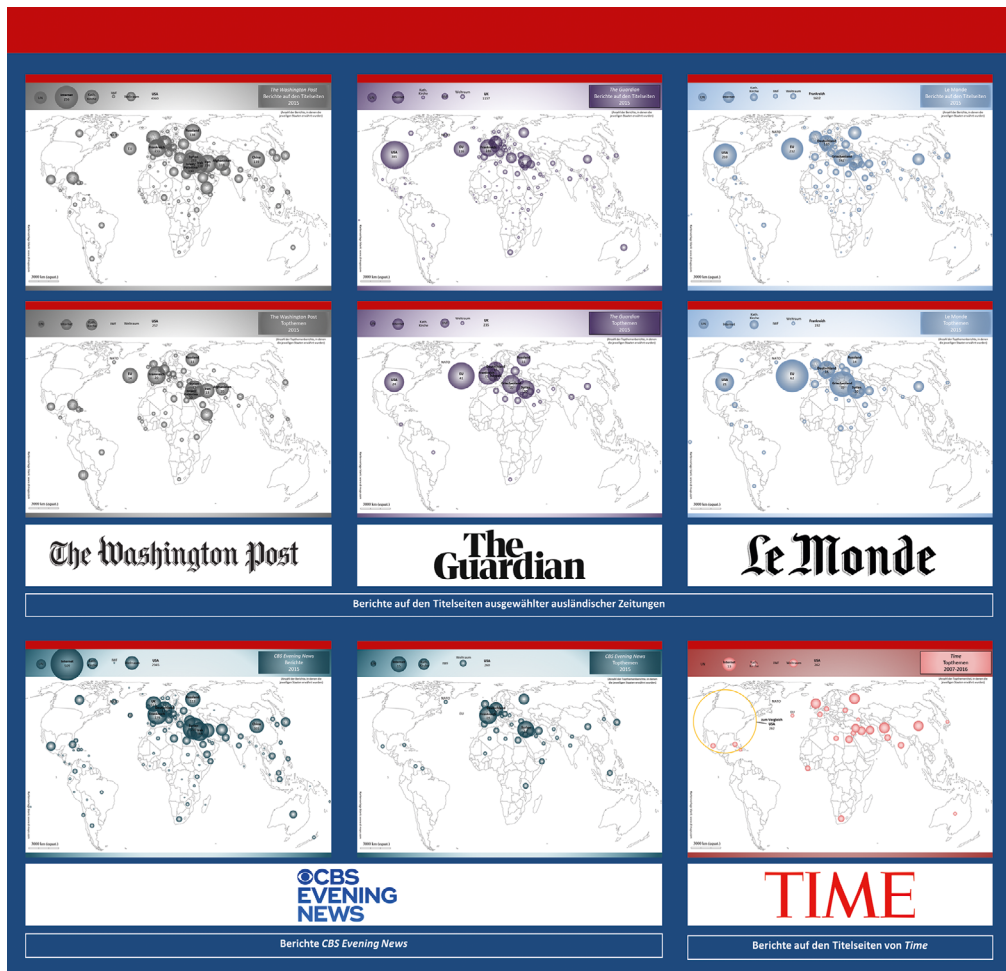


Abb. 27: Übersicht der Berichterstattung der untersuchten ausländischen Medien

2.2 Fallbeispiel 2: Die Cholera-Epidemie im Jemen 2017

Knapp 16 von insgesamt 5.475 Sendeminuten für die „größte humanitäre Katastrophe der Welt“?

Seit 2015 findet im Jemen ein Bürgerkrieg zwischen der von Saudi-Arabien unterstützten sunnitischen Regierung und den dem Iran nahestehenden schiitischen sog. Huthi-Rebellen statt. Das Land, das 2017 von der UN mit der höchsten Notstandsstufe versehen wurde, ist jedoch nicht nur durch Krieg, sondern insbesondere durch eine Cholera-Epidemie gekennzeichnet, die von den Vereinten Nationen im Sommer 2017 als derzeit „größte humanitäre Katastrophe der Welt“⁸² bezeichnet wurde. Am 21. Juli 2017 hieß es in einer mit dem Titel *Weltweit größte Cholera-Epidemie, und kein Ende in Sicht*⁸³ versehenen Pressemitteilung von Oxfam: „Niemals zuvor sind auf der Welt so viele Menschen in einem einzigen Jahr an Cholera erkrankt, wie derzeit im Jemen.“⁸⁴ Bereits am 24. Juni 2017 unterstrichen Anthony Lake, der Direktor von UNICEF, und Margaret Chan, die Direktorin der WHO, in einer gemeinsamen Erklärung: „We are now facing the worst cholera outbreak in the world.“⁸⁵ Ende 2017 gab es im Jemen über 1 Mio. Cholera-Kranke⁸⁶ und zu diesem Zeitpunkt waren mindestens 2.000 Menschen an den Folgen der Epidemie gestorben.⁸⁷ Die gesundheitliche Lage der Bevölkerung ist nicht zuletzt durch den Hunger in höchstem Grad bedroht. Schätzungen der UN-Flüchtlingshilfe (UNHCR) zufolge waren im September 2017 von den ungefähr 27 Mio. Einwohnern des Landes, in dem es etwa 3 Mio. Binnenflüchtlinge gibt, ca. 18 Mio. Menschen auf Hilfe angewiesen.⁸⁸ Etwa 14,5 Mio. Menschen hatten keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser⁸⁹ und mehr als 7 Mio. Menschen (darunter etwa 2,2 Mio. Kinder)⁹⁰ waren direkt vom Hungertod bedroht. Eindringlich machte UNICEF deutlich: „Alle zehn Minuten stirbt ein Kind im Jemen.“⁹¹ Angesichts der dramatischen Lage und der ausbleibenden internationalen Solidarität bezeichnete Nigel Timmins, der Leiter des Nothilfeprogramms von Oxfam, die Cholera-Epidemie nach jahrelangen militärischen Auseinandersetzungen als ein Armutszeugnis für die internationale Gemeinschaft.⁹² In der Tat ist der Umfang des Ausbruchs der Cholera im Jemen auch auf die rückläufige Spendenbereitschaft zurückzuführen. Bereits im April 2017 stellte Thomas Weinert im Deutschlandfunk fest: „Von den internationalen Zusagen über die Vereinten Nationen sind in diesem Jahr gerade einmal knapp sie-

82 http://www.n-tv.de/der_tag/UN-nennen-Jemen-groesste-humanitaere-Katastrophe-der-Welt-article19955384.html, eingesehen am 27. Oktober 2017. Siehe auch Dominik Peters – Christoph Sydow: Die schlimmste aller Krisen. In: Spiegel Online. 12. September 2017. Im Internet einsehbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-krieg-die-schlimmste-aller-krisen-a-1165255.html>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

83 <https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2017-07-21-jemen-weltweit-groesste-cholera-epidemie-kein-ende-sicht>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

84 Ebd.

85 https://www.unicef.org/yemen/media_12062.html, eingesehen am 22. Oktober 2017.

86 Vgl. http://www.emro.who.int/images/stories/yemen/Yemen_Cholera_Response_-_Weekly_Epidemiological_Bulletin_-_W52_2017_28Dec_25-Dec_3129.pdf?ua=1, eingesehen am 30.12.2017.

87 Dominik Peters – Christoph Sydow: Die schlimmste aller Krisen. In: Spiegel Online. 12. September 2017. Im Internet einsehbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-krieg-die-schlimmste-aller-krisen-a-1165255.html>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

88 https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/jemen?gclid=EAlalQobChMlK2jkNSE1wIVGMayCh2EvgleEAAYAAAEgl-7_D_BwE, eingesehen am 22. Oktober 2017.

89 Dominik Peters – Christoph Sydow: Die schlimmste aller Krisen. In: Spiegel Online. 12. September 2017. Im Internet einsehbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-krieg-die-schlimmste-aller-krisen-a-1165255.html>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

90 https://www.unicef.de/informieren/projekte/asien-4300/jemen-19406/kinder-im-krieg/75274?sem=1&gclid=EAlalQobChMlK2jkNSE1wIVGMayCh2EvgleEAAYASAAAEgl8-fD_BwE, eingesehen am 22. Oktober 2017.

91 Ebd.

92 Siehe Dominik Peters – Christoph Sydow: Die schlimmste aller Krisen. In: Spiegel Online. 12. September 2017. Im Internet einsehbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-krieg-die-schlimmste-aller-krisen-a-1165255.html>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

ben Prozent erfüllt worden, auch bei Care selbst ging die Spendenbereitschaft zurück, weil der Bürgerkrieg im Jemen in Vergessenheit geriet.⁹³

Zu einem ähnlichen Urteil gelangten im September 2017 Dominik Peters und Christoph Sydow. Auf *Spiegel Online* wiesen sie in einem mit dem Titel *Die schlimmste aller Krisen*⁹⁴ überschriebenen Beitrag auf die sich im Jemen abspielende „Tragödie“⁹⁵ hin, die „die Welt ignoriert.“⁹⁶ Diese in pointierter Form zum Ausdruck gebrachte dramatische Bilanz muss in Bezug auf die Wahrnehmung des Bürgerkriegslandes in den deutschsprachigen Medien auch durch die vorliegende Untersuchung bestätigt werden.

Während die militärischen Auseinandersetzungen um den als Stellvertreterkrieg zwischen Saudi Arabien und dem Iran bezeichneten Bürgerkrieg im Jemen in einigen Beiträgen der *Tagesschau* gewisse Beachtung fand (im Jahr 2016 wurde Jemen in 14 Berichten erwähnt, im Jahr 2017 in 30), wurden die Entwicklungen der Cholera-Epidemie und der drohenden Hungersnot stark vernachlässigt. Obwohl die Cholera-Epidemie im Jemen als wahrscheinlich schlimmster jemals historisch gemessener Ausbruch der Krankheit einzuordnen ist,⁹⁷ gab es hierüber im Jahr 2017 insgesamt nur vier Berichte in der *Tagesschau*-Hauptsendung (Abb. 28).⁹⁸ Darüber hinaus beschäftigten sich lediglich drei weitere Beiträge mit der akuten Hungerkrise im Land (Abb. 29).

Nr.	Datum	Zeitindex (gerundet)	Dauer (gerundet)	Position des Berichtes innerhalb der Sendung ⁹⁹
1	21. Mai 2017	10:10–12:35	2 Min. 25 Sek.	8. Bericht von 8
2	24. Juni 2017	06:05–8:00	1 Min. 55 Sek.	7. Bericht von 9
3	20. Juli 2017	10:10–12:10	2 Min.	8. Bericht von 12
4	24. Dez. 2017	13:30–15:35	2 Min. 5 Sek.	12. Bericht von 12

Abb. 28 Berichte über die Cholera-Epidemie im Jemen in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2016/17

Nr.	Datum	Zeitindex (gerundet)	Dauer (gerundet)	Position des Berichtes innerhalb der Sendung ¹⁰⁰
1	25. April 2017	09:35–12:15	2 Min. 40 Sek.	5. Bericht von 9
2	9. Nov. 2017	07:55–10:25	2 Min. 30 Sek.	7. Bericht von 11
3	26. Nov. 2017	08:10–10:30	2 Min. 20 Sek.	6. Bericht von 7

Abb. 29 Berichte über die Hungersituation im Jemen in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2016/17

93 Thomas Weinert: Der in Vergessenheit geratene Bürgerkrieg. In: Deutschlandfunk. 10. April 2017. In Internet einsehbar unter: http://www.deutschlandfunk.de/jemen-der-in-vergessenheit-geratene-buergerkrieg.1766.de.html?dram:article_id=383543, eingesehen am 26. Oktober 2017.

94 Dominik Peters – Christoph Sydow: Die schlimmste aller Krisen. In: Spiegel Online. 12. September 2017. In Internet einsehbar unter: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-krieg-die-schlimmste-aller-krisen-a-1165255.html>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

95 Ebd.

96 Ebd.

97 Siehe <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/yemen-cholera-outbreak-worst-on-record-health-middle-east-a7973726.html>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

98 Insgesamt gab es in den zehn Jahren von 2007 bis 2016 lediglich 191 Berichte der *Tagesschau*, in denen der Jemen erwähnt wurde.

99 Jeweils ohne Sport, Lottozahlen und Wetter.

II. Darstellung

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass die Ausstrahlung aller vier Beiträge im zweiten Teil der jeweiligen *Tagesschau*-Sendung erfolgte. Die Lage im Bürgerkriegsland auf der arabischen Halbinsel war an keinem einzigen Tag das Topthema.

Auf die Berichterstattung über die „weltweit größte Cholera-Epidemie“ mit 1 Mio. Erkrankten und die 7 Mio. vom Hungertod bedrohten Menschen im Jemen entfielen von den insgesamt ca. 5.475 Sendeminuten der im Jahr 2017 ausgestrahlten *Tagesschau*-Hauptsendungen lediglich knapp 16 Minuten (zum Vergleich: alleine über Sturmtief *Xavier* in Deutschland und seine Folgen wurde vom 5. bis 8. Oktober 2017 ca. 7 Min. 15 Sek. berichtet, über Sturmtief *Herwart* vom 29. bis 31. Oktober etwa 7 Min. 25 Sek.).

Besonders überraschend ist, dass die ohnehin schon sehr niedrige Berichtintensität über den Jemen in der Zeit der Zuspitzung der Epidemie sogar tendenziell rückläufig war. So verminderte sich 2016 und 2017 deutlich die Anzahl der entsprechenden *Tagesschau*-Berichte (Abb. 30).

Weitaus intensiver als über die Cholera-Epidemie und den Hunger im Jahr 2017 berichtete die *Tagesschau* 2015 über Anschläge, Militäreinsätze und die gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den verfeindeten Lagern im Bürgerkriegsland,¹⁰¹ was die Frage aufwirft, ob Kriege und militärische Konflikte generell ein größeres mediales Echo hervorrufen als „stille“ Katastrophen, die sich im Gegensatz zu plötzlichen, eruptiven Naturkatastrophen vergleichsweise langsam anbahnen.

Als symptomatisch und dabei erneut höchst irritierend erweist sich die Berichterstattung über die Lage im Jemen Anfang August 2017. Auf tagesschau.de, dem „zentrale[n] Nachrichtenportal der ARD im Internet“¹⁰² versuchte am 1. August ein Beitrag unter dem Titel *Ein Land rast auf den*

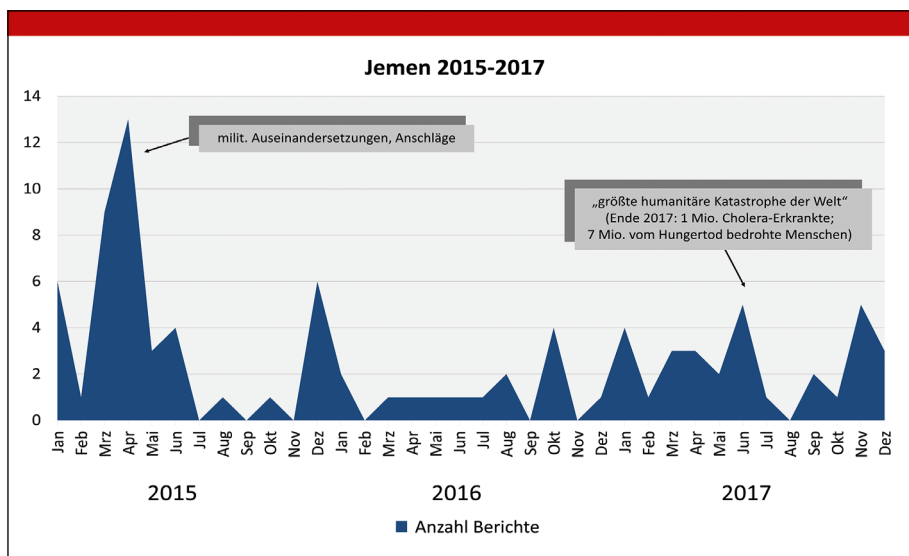


Abb. 30: Berichte mit Erwähnungen des Jemen in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2015–2017

¹⁰⁰ Jeweils ohne Sport, Lottozahlen und Wetter.

¹⁰¹ Berichte über Terroranschläge und Kämpfe im Jemen (ohne besondere Berücksichtigung des Hungers bzw. der Gesundheitslage in der Bevölkerung) wurden 2015 am 7., 20., 21. und 24. Januar, 13. Februar, 20., 22., 23., 26. sowie 30. März, 2., 5., 7., 10., 14. und 21. April, 17. und 22. Mai, 14. und 19. Juni, 6., 12., 15., 20. und 22. Dezember ausgestrahlt. Im Jahr 2016 erfolgten Ausstrahlungen am 29. August, 8. und 18. Oktober, 11. November sowie am 4. und 18. Dezember.

¹⁰² http://www.ard-hauptstadtstudio.de/programm/tagesschau_de/tagesschaude106.html, eingesehen am 27. Oktober 2015.

Abgrund zu¹⁰³ auf die katastrophale Situation im Bürgerkriegsland und die verzweifelten Apelle der Vereinten Nationen aufmerksam zu machen. Diese Warnrufe der UN blieben in den deutschen Medien weitgehend ungehört. Am Morgen des 2. August befand sich auf der Internetseite von tagesschau.de ein Bericht über die Lage im Jemen weit unten an der vorletzten Meldeposition, nur noch vor der Mitteilung, dass ein Drehbuch der US-Fernsehserie *Game of Thrones* gestohlen worden sei (Abb. 31).¹⁰⁴

Besonders auffällig ist darüber hinaus, dass ein auf dem Digitalsender *Tagesschau24* um 09:00 Uhr ausgestrahlter eineinhalbminütiger Videobeitrag über den Jemen weder von der *Tagesschau* um 17:00 Uhr, der Hauptsendung um 20:00 Uhr, den *Tagesthemen* noch von dem *Nachtmagazin* übernommen wurde. In der Tat erfolgte im überprüften Zeitraum vom 1.–3. August in den eben

Position	Titel	Thema
1	<i>Alles beim Alten bei den Neuen</i> ¹⁰⁵	Diesel-Gipfel
2	<i>Lieber billig als nachhaltig</i> ¹⁰⁶	Diesel-Gipfel
3	<i>Nötiger Schutz oder unfaire Enteignung</i> ¹⁰⁷	Diesel-Gipfel
4	<i>Tillerson versucht im Atomstreit zu beruhigen</i> ¹⁰⁸	Nordkorea-Konflikt
5	<i>US-Senat bestätigt Wray als FBI-Chef</i> ¹⁰⁹	neuer FBI-Chef
6	<i>Jugendlicher von Baum erschlagen</i> ¹¹⁰	Unwetter in Deutschland
7	<i>Auf der langen Zielgeraden</i> ¹¹¹	NSU-Prozess
8	<i>Courtage für Bruchbuden</i> ¹¹²	Wohnungssuche Flüchtlinge
9	<i>Prinz Philip wird royaler Rentner</i> ¹¹³	Britisches Königshaus
10	<i>Galionsfiguren der Opposition inhaftiert</i> ¹¹⁴	Unruhen in Venezuela
11	<i>Tote nach Anschlag auf Moschee</i> ¹¹⁵	Afghanistan
12	<i>Wird Brasiliens Präsident Temer angeklagt?</i> ¹¹⁶	Präsident Brasiliens
13	<i>Ein Land rast auf den Abgrund zu</i>	Jemen
14	<i>„Game of Thrones“-Drehbuch gestohlen</i> ¹¹⁷	Fernsehserie

Abb. 31 Übersicht der Berichte am Morgen (08:00 Uhr) des 2. Augusts 2017 auf tagesschau.de

103 Georg Schwarte: Ein Land rast auf den Abgrund zu. In: tagesschau.de. 1. August 2017. Im Internet einsehbar unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/cholera-jemen-113.html>, eingesehen am 27. Oktober 2017.

104 Allerdings wurde zumindest auf eine Spendenmöglichkeit hingewiesen. Siehe <http://www.tagesschau.de/spendenkonten/spendenkonten-113.html>, eingesehen am 2. August 2017.

105 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/abgasskandal-diesel-101.html>, eingesehen am 2. August 2017.

106 <https://www.tagesschau.de/diesel-skandal-porsche-101.html>, eingesehen am 2. August 2017.

107 <https://www.tagesschau.de/pro-und-contra-diesel-101.html>, eingesehen am 2. August 2017.

108 <https://www.tagesschau.de/ausland/tillerson-nordkorea-103.html>, eingesehen am 2. August 2017.

109 <https://www.tagesschau.de/ausland/usa-fbi-101.html>, eingesehen am 2. August 2017.

110 <https://www.tagesschau.de/inland/wetter-337.html>, eingesehen am 2. August 2017.

111 <https://www.tagesschau.de/inland/nsu-prozess-245.html>, eingesehen am 2. August 2017.

112 <https://www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-wohnungen-101.html>, eingesehen am 2. August 2017.

113 <https://www.tagesschau.de/ausland/england-royals-philip-101.html>, eingesehen am 2. August 2017.

114 <https://www.tagesschau.de/ausland/wahl-venezuela-117.html>, eingesehen am 2. August 2017.

115 <https://www.tagesschau.de/ausland/afghanistan-595.html>, eingesehen am 2. August 2017.

116 <https://www.tagesschau.de/ausland/brasilien-temer-korruption-105.html>, eingesehen am 2. August 2017.

117 <https://www.tagesschau.de/ausland/hbohack-gameofthrones-103.html>, eingesehen am 2. August 2017.

II. Darstellung

erwähnten Sendungen kein einziger Bericht über den Jemen. Auch das ZDF strahlte an diesen Tagen in seinen Nachrichtensendungen *heute* um 19:00 Uhr, dem *heute journal* und *heute+* keinen entsprechenden Beitrag aus.¹¹⁸

Insgesamt wurde anlässlich der Lage im Jemen keine *Brennpunkt*-Sondersendung ausgestrahlt und keine Ausgabe von *Anne Will*, *Hart aber Fair*, *Maischberger* oder *Maybrit Illner* nahm den Krieg, die Cholera-Epidemie oder den Hunger zum Anlass, die Situation im Bürgerkriegsland zu thematisieren.

Die Visualisierungen der Gesamtwerte der Berichte der *Tagesschau*-Hauptsendung für das Jahr 2017 unterstreichen die mediale Marginalisierung der Themen „Hunger in Afrika“ sowie „Hunger und Cholera im Bürgerkriegsland Jemen“ (Abb. 32/33).

118 Neben dem Diesel-Gipfel und dem Rückruf mit Fipronil belasteter Eier im sog. Eier-Skandal gehörten u.a. folgende Beiträge zu den Meldungen des Tages: *Bayern München im Test – Das Spiel gegen Liverpool* (1. August, *heute+*), *Prinz Philip bestreitet seinen letzten offiziellen Auftritt* (2. August, *Tagesschau* um 20:00 Uhr), *Sprint-Star Usain Bolt hört auf* (2. August, *Nachtmagazin*), *Klopp verliert Audi-Cup-Finale* (2. August, *Nachtmagazin*), *Pakete per Pedale – Der Fahrradkurier-Weltmeister* (2. August, *heute+*), *Klitschko beendet Box-Karriere*, *Die Alpenrepublik im Fußball-Fieber – Österreich entdeckt den Frauenfußball* (3. August, *heute journal*), (3. August, *Tagesschau* um 20:00 Uhr), *Streit ums Bild – Ein Affen-Selfie vor Gericht* (3. August, *heute+*).

2. Desinteresse und Ungleichbehandlung: Drei Fallbeispiele

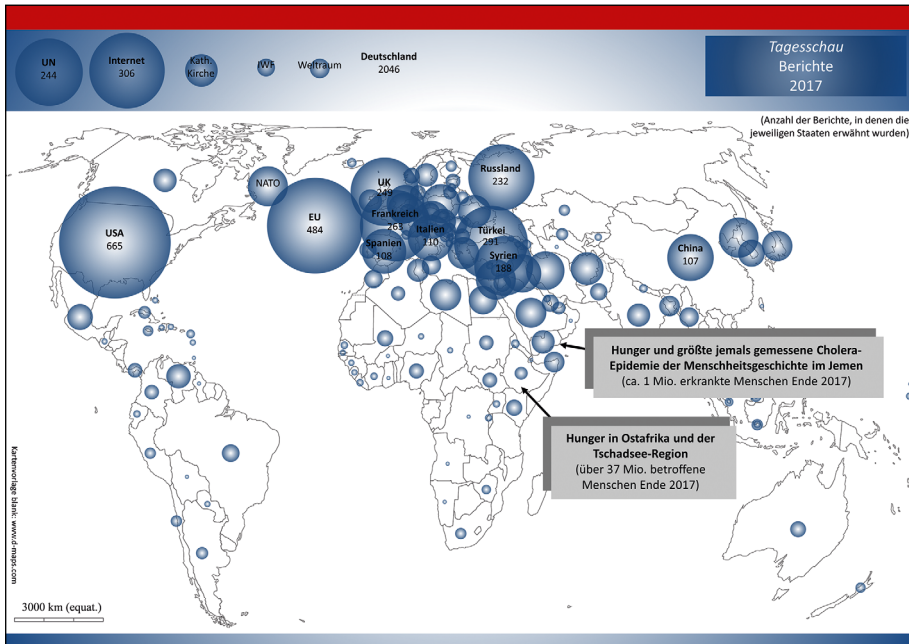


Abb. 32: Anzahl der Berichte, in denen die jeweiligen Staaten in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2017 erwähnt wurden

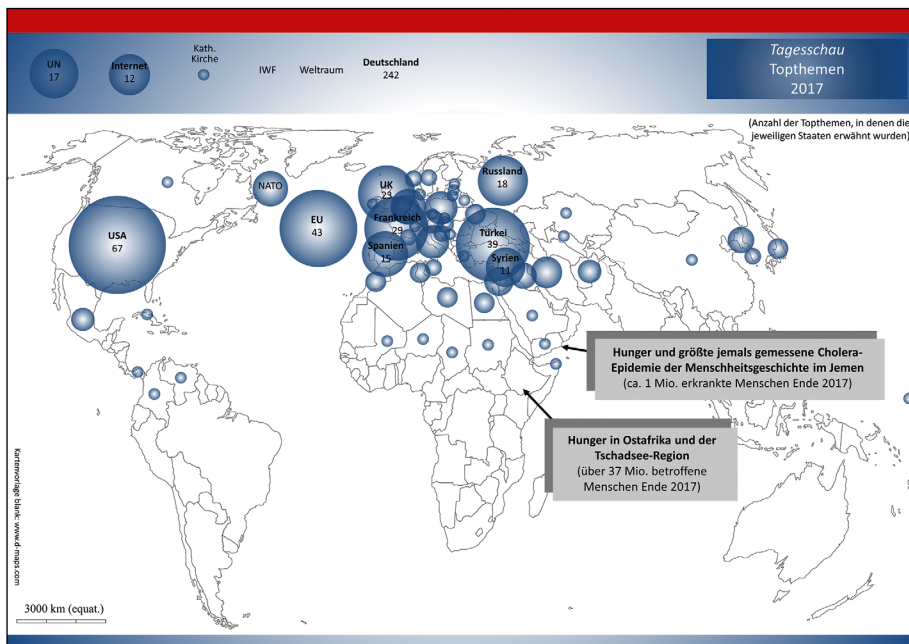


Abb. 33: Anzahl der Topthemen, in denen die jeweiligen Staaten in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2017 erwähnt wurden

2.3 Fallbeispiel 3: Sturm- und Flutkatastrophen im Juli bis Oktober 2017

Die unterschiedlich intensive Berichterstattung über Katastrophen lässt sich am Beispiel größerer Flutkatastrophen, die sich, teilweise im Zuge von schweren Wirbelstürmen, im Juli bis Oktober 2017 ereigneten, besonders deutlich ablesen (Abb. 34).

Jedes Jahr bedrohen schwere tropische Stürme durch Niederschläge, Sturmfluten, Erdbeben und Überschwemmungen die Karibikregion sowie den Süden der Vereinigten Staaten. Zu der sehr heftigen sog. Atlantischen Hurrikansaison 2017 gehörten die tropischen Wirbelstürme *Harvey*, *Irma* und *Maria*, die ca. 310 Menschenleben forderten und Schäden in Milliardenhöhe hinterließen. Die *Tagesschau*-Hauptsendung widmete den drei Hurrikans, die in der Karibik und den südlichen US-Bundesstaaten eine Schneise der Verwüstung hinterließen, an 19 Tagen insgesamt 37 Min. 40 Sek. Berichtszeit. Dabei konzentrierten sich die Beiträge geografisch stark auf die USA (Texas, Florida sowie Puerto Rico).

Etwa im selben Zeitraum, von Juli bis September, starben infolge schwerer Überschwemmungen in Südasien, respektive Bangladesch, Nepal, Indien und Pakistan, über 2.100 Personen.¹¹⁹ Schät-

Zeitraum (2017)	Katastrophe	Betroffene Gebiete	Opfer	Berichtszeit	Anzahl Tage mit Berichten
Mitte August bis Anfang September	Hurrikan <i>Harvey</i>	USA (Texas)	ca. 90 Tote	15 Min. 35 Sek.	7
Ende August bis Mitte September	Hurrikan <i>Irma</i>	Karibik, USA (Florida)	ca. 130 Tote	16 Min. 40 Sek.	7
Mitte bis Ende September	Hurrikan <i>Maria</i>	Karibik, USA (Puerto Rico)	ca. 90 Tote	5 Min. 25 Sek.	5
Mitte August bis Ende September	Hurrikans <i>Harvey</i> , <i>Irma</i> und <i>Maria</i> zusammen	Karibik, USA	ca. 310 Tote	37 Min. 40 Sek.	19
Juli bis September	Monsoon, Überschwemmungen	Südasien (Bangladesch, Nepal, Indien, Pakistan)	über 2.100 Tote; über 45 Mio. Betroffene (darunter 16 Mio. Kinder)	2 Min. 30 Sek.	3
Mitte August	Überschwemmungen, Erdbeben	Sierra Leone	über 300 Tote	55 Sek.	2
Ende August bis Anfang September	Überschwemmungen	Nigeria	über 100 Tote; über 100.000 Geflüchtete	–	–

Abb. 34: Berichterstattung in der *Tagesschau*-Hauptsendung über Flutkatastrophen im Juli bis Oktober 2017

¹¹⁹ Vgl. <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/ueberschwemmungen-in-suedasien-mehr-als-2100-tote-durch-monsoon/20275156.html>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

zungsweise 45 Mio. Menschen, darunter 16 Mio. Kinder,¹²⁰ waren von den heftigen Monsunregen betroffen. Trotzdem wurde diese Katastrophe lediglich in drei Sendungen erwähnt und es entfielen auf sie nur 2 Min. 30 Sek. Berichtszeit.

Ähnlich unverhältnismäßig fiel die Berichterstattung über Überschwemmungen und Erdbeben in Sierra Leone Mitte August aus. Obwohl in dem afrikanischen Staat, wie bei den drei erwähnten Hurrikans zusammen, der Verlust von über 300 Menschenleben zu beklagen war,¹²¹ berichtete die *Tagesschau* hierüber lediglich in zwei kurzen Beiträgen mit einer Gesamtlänge von 55 Sek.

Die Überschwemmungen im Südosten Nigerias von Ende August bis Anfang September, in deren Folge über 100 Menschen starben¹²² und 100.000 Personen flüchten mussten,¹²³ fanden gar keine Erwähnung.¹²⁴

Kritik an dieser offenkundig unausgewogenen Berichterstattung wurde bereits in den Medien selbst geübt. Während die *Deutsche Welle* an die „vergessenen Opfer der Flut“¹²⁵ und ihr „stummes Leid“¹²⁶ in Südasien und Nigeria erinnerte, fragte der politische Korrespondent Till Fährnders in einem auf der Internetseite der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* veröffentlichten Beitrag: „Die Bilder aus Südasien sind mindestens ebenso dramatisch wie die aus Texas und Louisiana. Interessieren uns die Opfer von Kathmandu über Dhaka bis Bombay nicht?“¹²⁷ Er beschrieb das Ausmaß der Katastrophe in Südasien und konstatierte: „Von diesen Bildern war in der westlichen Presse über Wochen [...] zunächst nicht viel zu sehen. Jährliche Überschwemmungen in weit entfernten Gebieten haben wenig Nachrichtenwert, auch wenn sie in diesem Jahr außerordentlich stark ausgefallen sind.“¹²⁸ Auch ein auf welt.de veröffentlichter Artikel gab vor dem Hintergrund der Überschwemmungen in Südasien zu bedenken: „Die Regenfälle in Südasien sind in diesem Jahr gewaltig [...]. Während der Westen nach Texas schaut, verlieren die Ärmsten einer armen Region gerade alles.“¹²⁹ Deutliche Worte fand ebenso der Korrespondent Arne Perras in einem Kommentar für die *Süddeutsche Zeitung*. Er erklärte: „Es ist verstörend, wie unterschiedlich der Westen Leid wahrnimmt. Während die Hochwasseropfer in Texas die Schlagzeilen der westlichen Medien füllen, bekommen die Flut-

120 Vgl. https://www.unicef.org/infobycountry/media_100719.html, eingesehen am 22. Oktober 2017. UNICEF zufolge litten in besonders schwer betroffenen Gebieten Nepals über 23% der Kinder an akuter Mangelernährung. Siehe <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/2017/monsun-ueberschwemmungen-in-asien/149082>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

121 Vgl. *Tagesschau*. 15. August 2017, Min. 13.

122 Vgl. http://www.focus.de/panorama/vermishtes/ueberschwemmungen-mehr-als-100-tote-in-nigeria_aid_660975.html, eingesehen am 22. Oktober 2017.

123 Vgl. <http://www.spiegel.de/panorama/nigeria-ueberschwemmungen-zehntausende-auf-der-flucht-a-1165600.html>; <http://orf.at/stories/2405347/>, eingesehen am 22. Oktober 2017.

124 UNICEF wies darauf hin, dass in Nigeria bereits aufgrund des Bürgerkrieges 4,4 Mio. Kinder dringend auf „Obdach, Sicherheit und Nahrung“ (<https://www.unicef.de/informieren/projekte/afrika-2244/nigeria-119746/hungersnot-in-nigeria/49042>, eingesehen am 22. Oktober 2017) angewiesen waren.

125 Astrid Prange: Die vergessenen Opfer der Flut. In: *Deutsche Welle*. 3. September 2017. Im Internet einsehbar unter: <http://www.dw.com/de/die-vergessenen-opfer-der-flut/g-40340115>, eingesehen am 2. November 2017.

126 Ebd.

127 Till Fährnders: Gleiche Bilder, andere Flut. Warum die Katastrophe in Südasien erst jetzt in die Schlagzeilen kommt. In: *faz.net*. 1. September 2017. Im Internet einsehbar unter: <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/ungluecke/ueberschwemmungen-in-asien-warum-sie-erst-jetzt-schlagzeilen-machen-15178943.html#void>, eingesehen am 2. November 2017.

128 Ebd.

129 Deepak Adhikari – Nick Kaiser – Nazrul Islam: „Die Katastrophe hat die Schutzlosesten getroffen“. In: *welt.de* 01.09.2017. Im Internet einsehbar unter: <https://www.welt.de/vermishtes/article168203256/Die-Katastrophe-hat-die-Schutzlosesten-getroffen.html>, eingesehen am 2. November 2017.

II. Darstellung

geplagten in Asien nur Randnotizen. Offenbar reicht Leid nicht, um Interesse auszulösen.“¹³⁰ Der Autor gelangte zu dem Schluss:

»Die Lehre aus diesen schwankenden Erfahrungen lautet: Existenzielles Leid per se reicht nicht, um konsequentes Interesse auszulösen. Viele Faktoren entscheiden darüber, ob es eine Katastrophe in die Abendnachrichten schafft. In der Vermittlung von Informationen ist das Ausmaß der Gefährdung von Menschen kein allgemeingültiges Kriterium. Ansonsten wäre alles einfach. Dann würde die Regel gelten: Die Fluten in Asien sind derzeit besonders groß, also wird groß darüber berichtet.«¹³¹

Perras vertrat daher die kritische Ansicht:

»Wenn mediale Aufmerksamkeit auch ein Gradmesser für Werte einer Gesellschaft ist, muss sich Europa einige Sorgen machen. [...] Denn zynisch gesprochen ist es doch so: Es müssen erst Hunderte Bauern in Bangladesch ertrinken, bevor ihnen ähnliche Aufmerksamkeit zukommt wie einem einzigen Opfer in der westlichen Welt.«¹³²

Abschließend postulierte der Autor: „Sicherlich, es wird niemals gelingen, für alle Opfer dieser Welt Aufmerksamkeit aufzubringen. Aber ein wenig mehr Balance täte gut. Es wäre ein Zeichen, dass die reiche Welt des Westens die Menschenwürde für universell und unteilbar hält.“¹³³

Die Vermutung, dass für den Umfang der medialen Berichterstattung nicht die Quantität der Opfer bzw. der Umfang der Katastrophe, sondern die geografische, soziopolitische oder kulturelle Nähe des betroffenen Gebietes zu Deutschland von entscheidender Bedeutung sein könnte, drängt sich auch bei der Untersuchung der Berichte über andere Katastrophen auf. In der Tat handelt es sich bei der unausgewogenen Beitragsverteilung in Bezug auf die Flutkatastrophen 2017 um keinen singulären Ausnahmefall, vielmehr bestätigt sie eine allgemeine Grundtendenz der medialen Berichterstattung.

2012 führte der Weg von Hurrikan *Sandy* aus der Karibik bis in den Nordosten der Vereinigten Staaten. Obwohl der Wirbelsturm auch auf den Großen Antillen, insbesondere in Haiti, schwere Schäden hinterließ, konzentrierten sich das öffentliche Interesse und die damit verbundene Spendenbereitschaft auf die Folgen des Hurrikans in den USA. In einer am 7. November 2012 veröffentlichten Pressemitteilung von Aktion Deutschland Hilft heißt es:

»Die öffentliche Aufmerksamkeit lag beim Hurrikan Sandy vor allem auf den Auswirkungen auf die Ostküste der Vereinigten Staaten. Dass Sandy auch in Haiti schweren Schaden angerichtet hat, fand kaum Beachtung. Dabei ist die Selbsthilfekapazität in Haiti weitaus geringer ausgeprägt als in den USA.«¹³⁴

130 Arne Perras: Hochwasser in Südasien und Texas. In: [sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de/panorama/hochwasser-in-suedasien-und-texas-es-ist-verstoerend-wie-unterschiedlich-der-westen-leid-wahrnimmt-1.3647569). 01.09.2017. Im Internet einsehbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/panorama/hochwasser-in-suedasien-und-texas-es-ist-verstoerend-wie-unterschiedlich-der-westen-leid-wahrnimmt-1.3647569>, eingesehen am 2. November 2017. Der Kommentar wurde auch in der Printversion der *Süddeutschen Zeitung* (1. September 2017, S. 4) abgedruckt.

131 Ebd.

132 Ebd.

133 Ebd.

134 <https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/hilfseinsaetze/erdbeben-haiti/vergessenenes-haiti-wirbelsturm-sandy-wuetete-auch-hier/>, eingesehen am 2. November 2017.

Im November 2013 zog der Supertaifun *Haiyan*, „einer der schwersten Wirbelstürme seit Menschengedenken“¹³⁵, vom Pazifik in Richtung asiatisches Festland und verwüstete dabei die philippinischen Visayas-Inseln besonders schwer. Schätzungen zufolge waren 15 Mio. Personen betroffen, ca. 1,2 Mio. Häuser wurden zerstört und über 4 Mio. Menschen vertrieben.¹³⁶ Bereits Ende Mai bis Mitte Juni hatten intensive Niederschläge in Mitteleuropa schwere Hochwasser hervorgerufen, in deren Folge mindestens 25 Menschen starben.

Obwohl der Supertaifun bis zu 8.000 Menschenleben forderte,¹³⁷ wurde über *Haiyan* in weit- aus geringerem Maße berichtet als über die Hochwassersituation in Mitteleuropa, mit der sich die *Tagesschau*-Hauptsendung an etwa doppelt so vielen Tagen beschäftigte und auf die ca. doppelt so viele Berichte und Berichtzeit entfielen (Abb. 35/36).¹³⁸ Der Hochwasserlage in Europa wurden darüber hinaus 11 *Brennpunkt*-Sondersendungen gewidmet (2.–12. Juni), dem Supertaifun dagegen lediglich 3 (am 9., 11. und 13. November).

Es ist fraglich, ob die Relation zwischen der Opferzahl und der Berichtzeit (Hochwasser in Mitteleuropa: 1 Toter = 166 Sek. Berichtzeit; Taifun *Haiyan*: 1 Toter = 0,25 Sek. Berichtzeit) miteinander verrechnet werden sollte, dennoch zeigt sich auch an diesem Beispiel, dass primär nicht die Quantität der Opfer darüber zu entscheiden scheint, ob bzw. in welchem Ausmaß über eine Katastrophe berichtet wird.

„Punktuelles-Interesse“-Phänomen

Singuläre Ereignisse, denen von Seiten der Berichterstatter eine herausragende Bedeutung zugeschrieben wird, können dazu führen, dass das konventionelle Berichtschemata, i. d. R. kurzzeitig bzw. punktuell, aufgebrochen wird. Dies ist z. B. bei Tunesien, Libyen und Bahrain während des sog. Arabischen Frühlings 2011 der Fall gewesen (Abb. 37–39). Schlüsselt man die *Tagesschau*-Berichterstattung des Jahres 2011 zusätzlich nach einzelnen Monaten auf, wird deutlich, dass das Interesse an den politischen Entwicklungen relativ schnell nachließ (Abb. 40–42). Überraschend ist dies insbesondere bei Libyen, einem Land, das bis in die Gegenwart von einem Bürgerkrieg gekennzeichnet ist.

Im Vergleich unverhältnismäßig

Daneben können auch Katastrophen ein ähnliches punktuell Interesse hervorrufen, wie etwa 2011 die Erdbeben-, Tsunami- und Kernreaktorkatastrophe in Japan, über die intensiv berichtet wurde (Abb. 43/44). Diese i. d. R. rasch nachlassende Aufmerksamkeit („Punktuelles-Interesse“-Phänomen) kann bei verschiedenen Katastrophen in Staaten des Globalen Südens beobachtet werden, so auch nach dem schweren Erbeben in Nepal im März 2015, bei dem ca. 8.800 Tote zu beklagen waren und etwa 800.000 Häuser zerstört wurden. Eine kurze Zeit lang stieg die Berichterstattung über Nepal an, ließ allerdings auch rasch wieder nach (Abb. 45/46). Im direkten Vergleich zeigt sich aber vor allem, dass sich die Quantitäten der Berichte über beide Katastrophen bzw. auch allgemein über beide Länder, auf höchst unterschiedlichen Niveaus bewegten (Abb. 47).

135 *Tagesschau*. 8. November 2017, Min. 1. Aktion Deutschland Hilft sprach vom „viertstärkste[n] je gemessene[n] Wirbelsturm“ (<https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/hilfseinsaetze/taifun-haiyan-philippinen-vietnam/>, eingesehen am 4. November 2017).

136 Vgl. ebd. Siehe auch <http://www.spiegel.de/politik/ausland/philippinen-taifun-haiyan-die-situation-ein-jahr-danach-a-999509.html>, eingesehen am 4. November 2017.

137 Vgl. ebd.

138 Dabei ist anzumerken, dass sich die Beiträge, obwohl noch weitere europäische Staaten von den Überschwemmungen betroffen waren, fast ausschließlich auf Deutschland konzentrierten.

II. Darstellung

Das „Punktuelle-Interesse“-Phänomen ist, wie sich am Beispiel von Japan im Jahr 2011 gezeigt hat, in Bezug auf die Intensität der Berichterstattung über dramatische Ereignisse auch in der sog. westlichen Welt vorzufinden. So gab es in Europa ebenfalls Ereignisse, die eine intensive, aber vergleichsweise rasch wieder nachlassende Aufmerksamkeit in den Nachrichten hervorriefen. Hierzu gehören z. B. die terroristischen Anschläge in Frankreich 2015 (Abb. 48/49).

Langzeitdesinteresse am Globalen Süden

Obwohl also auch in den Staaten des sog. Westens außergewöhnliche Ereignisse zu einem intensiven aber vergleichsweise kurzen Interesse führen können, muss doch festgehalten werden, dass sich die Berichterstattung über diese Staaten im Vergleich zu denjenigen des Globalen Südens auf einem vergleichsweise hohen Level bewegt.

Aufschlussreiche Einblicke gewährt hierbei eine Betrachtung der Quantität der Beiträge unterteilt nach einzelnen Jahren. Es zeigt sich, dass es Staaten gibt, die in den *Tagesschau*-Berichten auf einem quantitativ hohen Niveau Aufmerksamkeit finden. Dies ist erwartungsgemäß z. B. für Deutschland und die USA der Fall (Abb. 50/51), aber auch für Irland, Schweden und die Schweiz (Abb. 52-54). Demgegenüber gibt es eine Reihe von vergleichsweise bevölkerungsreichen Staaten wie Äthiopien, die Demokratische Republik Kongo und Tansania, die konsequent nahezu ganz unberücksichtigt bleiben (Abb. 55-57).

	Hochwasser in Mitteleuropa	Taifun Haiyan
Betroffene Gebiete	Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien	Philippinen, Vietnam, China, Palau, Mikronesien
Opfer	mind. 25 Tote	bis zu 8.000 Tote
Berichtszeit	69 Min. 15 Sek.	33 Min. 35 Sek.
Anzahl der Tage mit Berichten	21	11
Anzahl der Berichte	40	18

Abb. 35: Berichterstattung über das Hochwasser in Mitteleuropa und den Taifun *Haiyan* in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2013

2. Desinteresse und Ungleichbehandlung: Drei Fallbeispiele

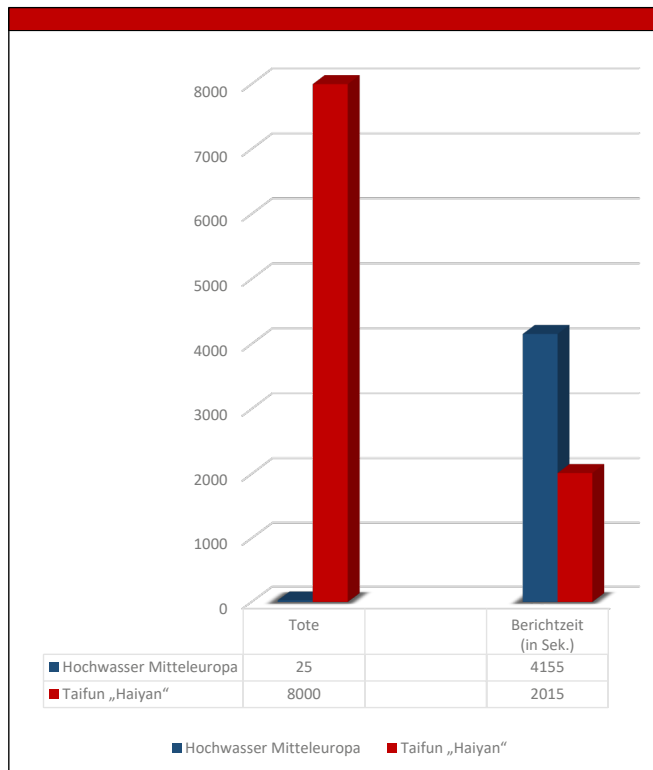


Abb. 36: Vergleich von Opferzahlen und Berichtzeit

II. Darstellung

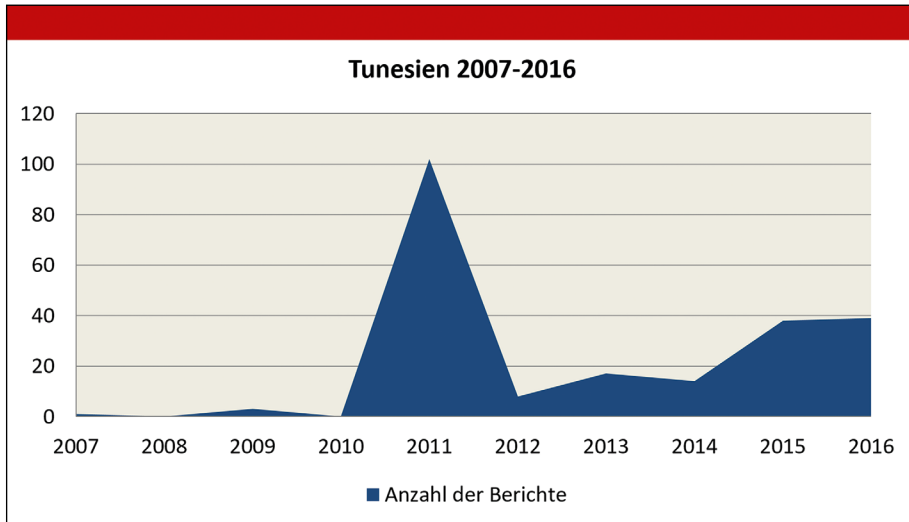


Abb. 37: Anzahl der Berichte, in denen Tunesien in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

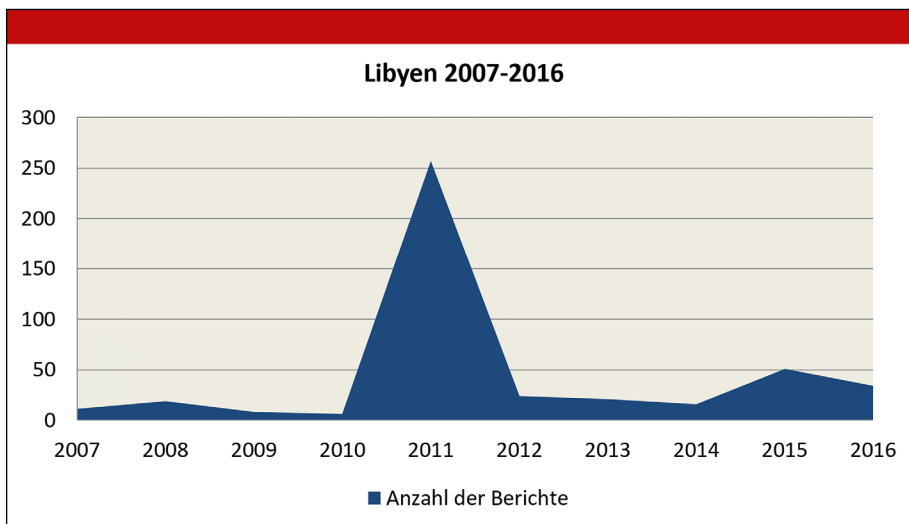


Abb. 38: Anzahl der Berichte, in denen Libyen in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

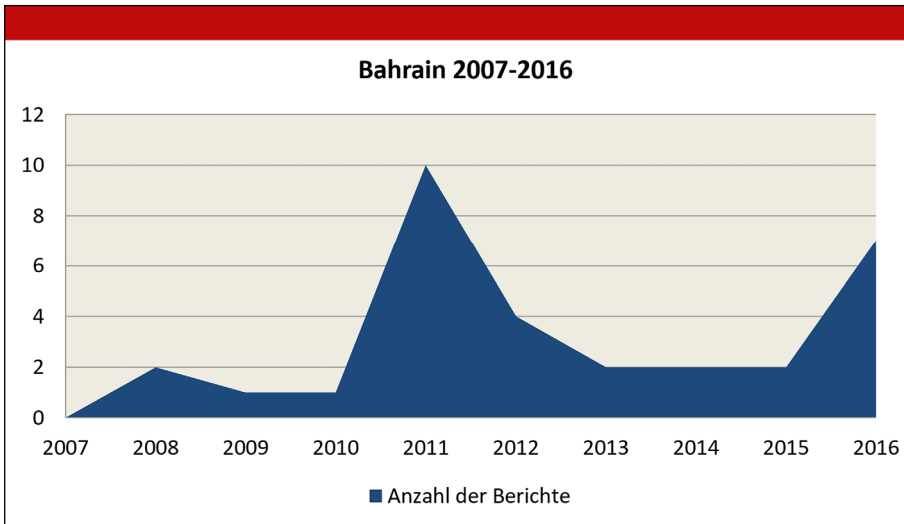


Abb. 39: Anzahl der Berichte, in denen Bahrain in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

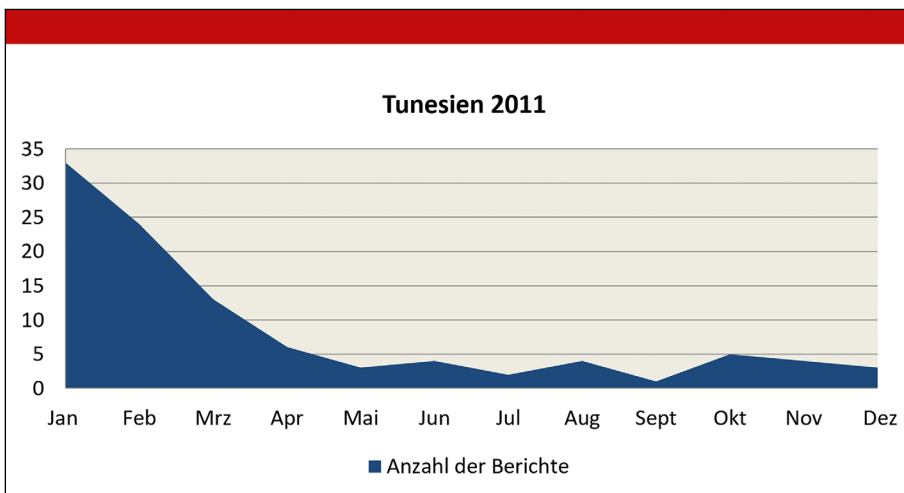


Abb. 40: Anzahl der Berichte, in denen Tunesien in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2011 erwähnt wurde

II. Darstellung

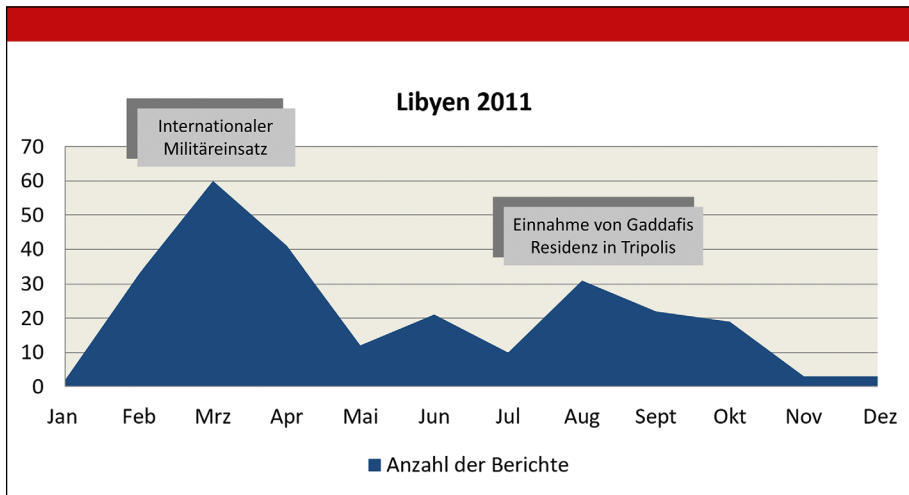


Abb. 41: Anzahl der Berichte, in denen Libyen in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2011 erwähnt wurde

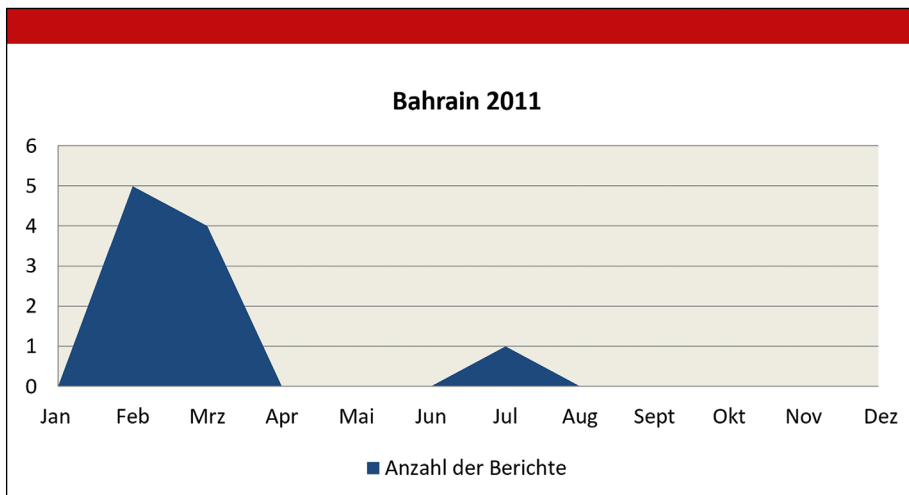


Abb. 42: Anzahl der Berichte, in denen Bahrain in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2011 erwähnt wurde

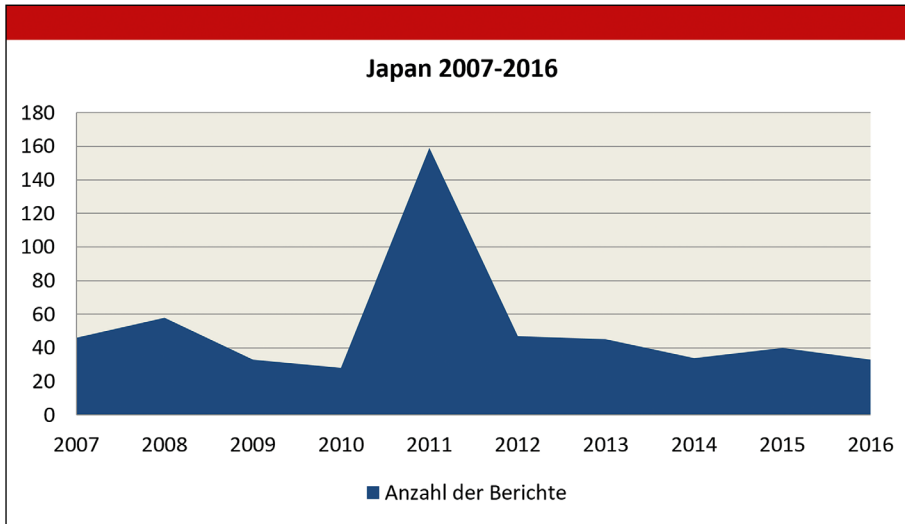


Abb. 43: Anzahl der Berichte, in denen Japan in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

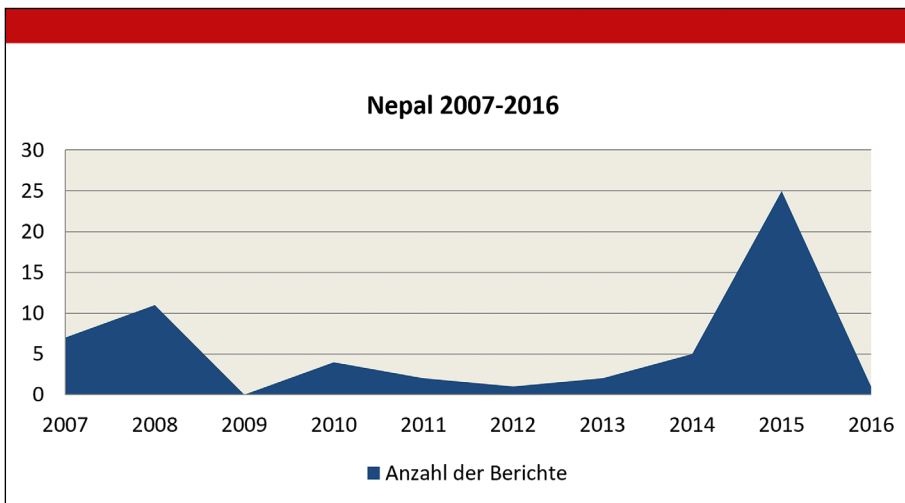


Abb. 44: Anzahl der Berichte, in denen Nepal in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

II. Darstellung

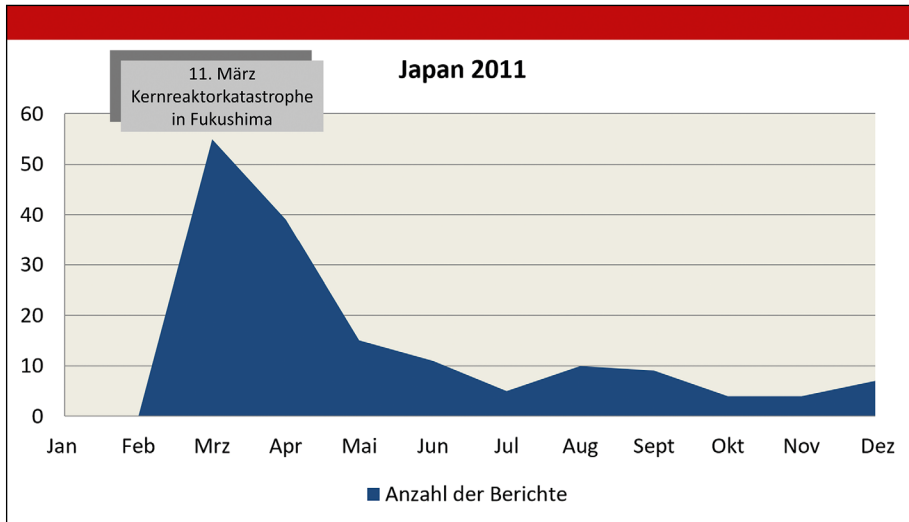


Abb. 45: Anzahl der Berichte, in denen Japan in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2011 erwähnt wurde

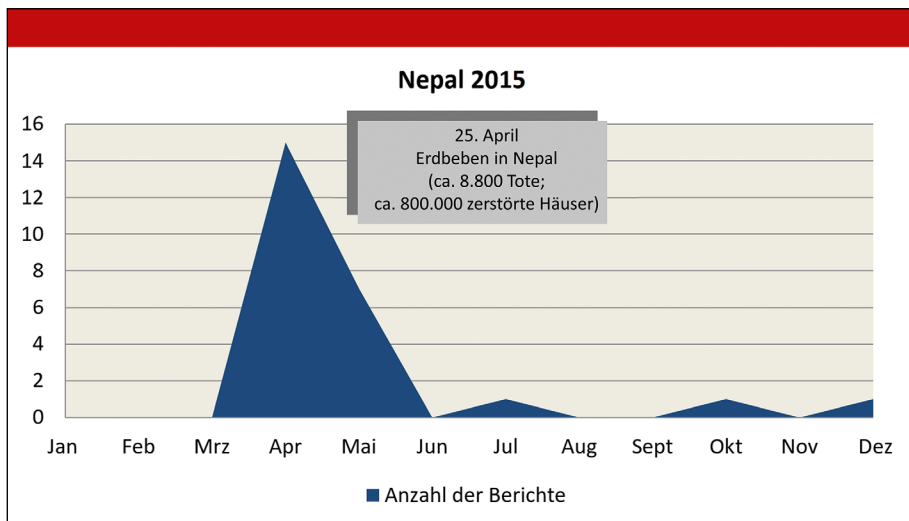


Abb. 46: Anzahl der Berichte, in denen Nepal in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2015 erwähnt wurde

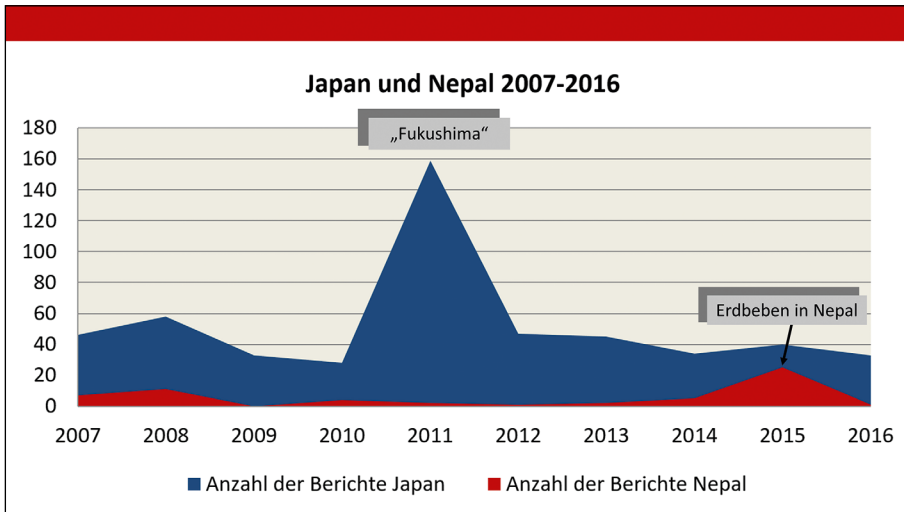


Abb. 47: Anzahl der Berichte, in denen Japan und Nepal in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007-2016 erwähnt wurden im direkten Vergleich

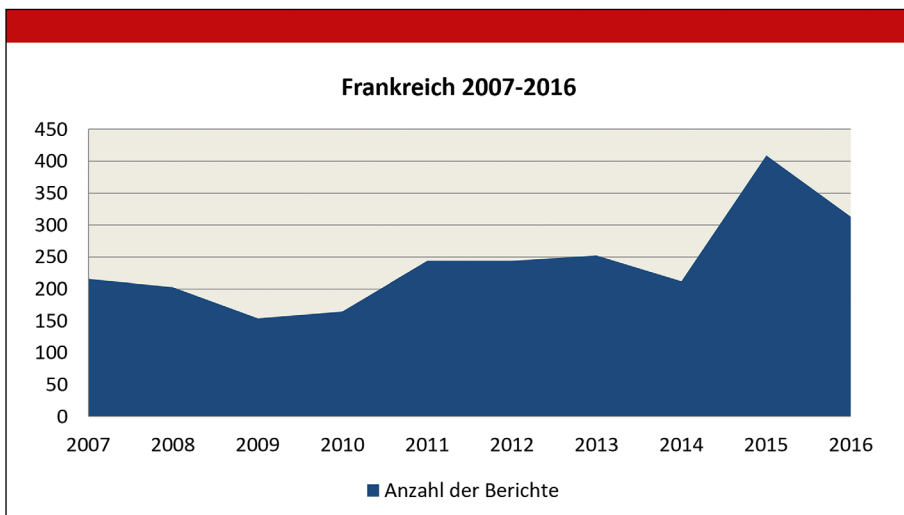


Abb. 48: Anzahl der Berichte, in denen Frankreich in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007-2016 erwähnt wurde

II. Darstellung

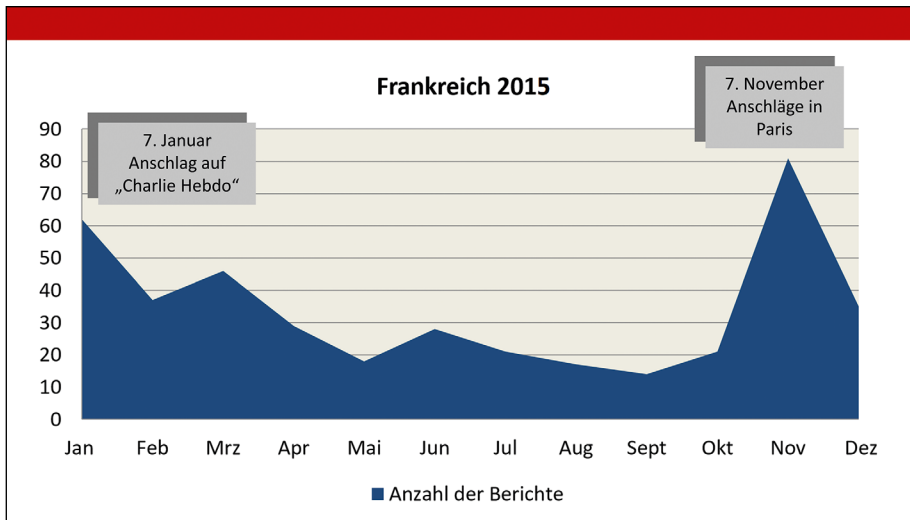


Abb. 49: Anzahl der Berichte, in denen Frankreich in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2015 erwähnt wurde

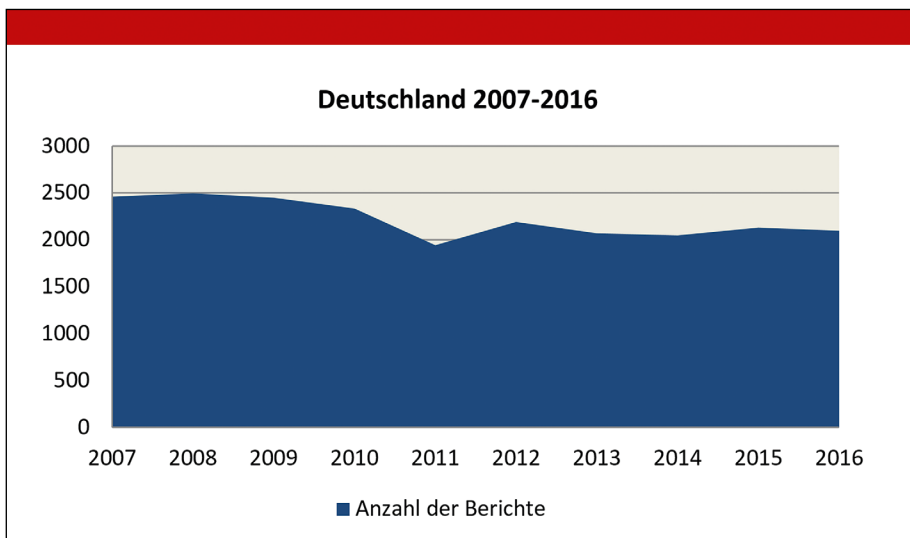


Abb. 50: Anzahl der Berichte, in denen Deutschland in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

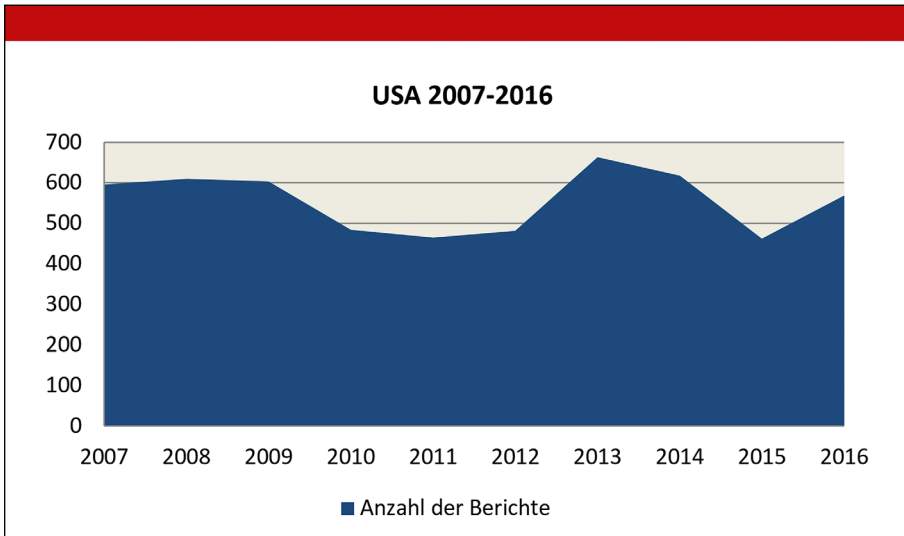


Abb. 51: Anzahl der Berichte, in denen die USA in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

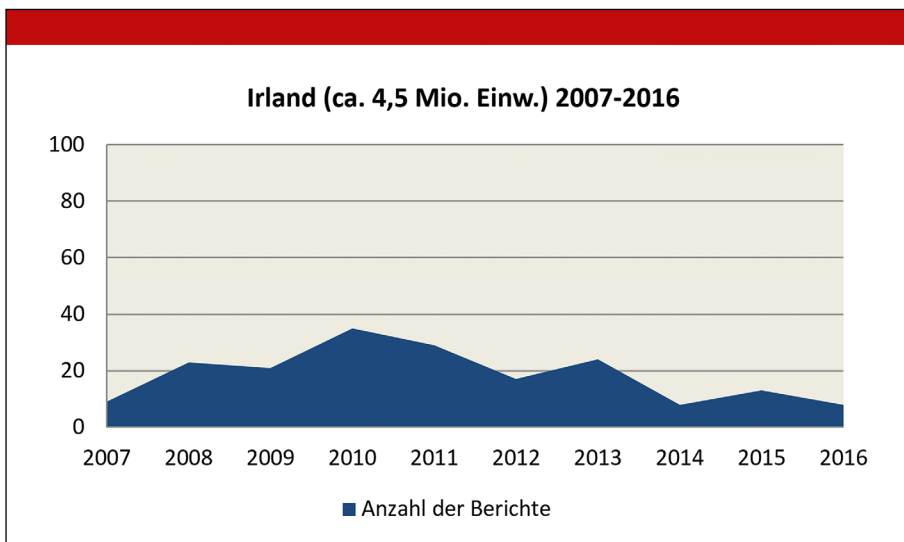


Abb. 52: Anzahl der Berichte, in denen Irland in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

II. Darstellung

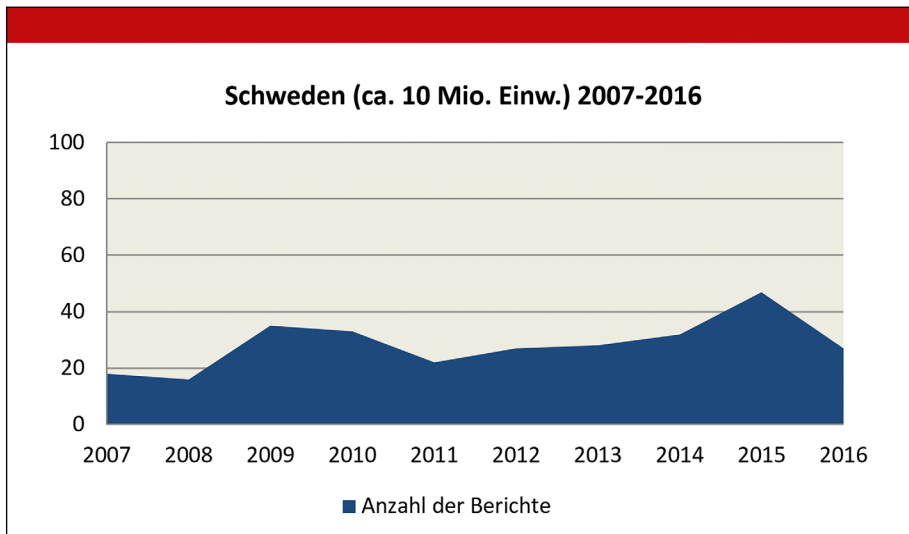


Abb. 53: Anzahl der Berichte, in denen Schweden in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

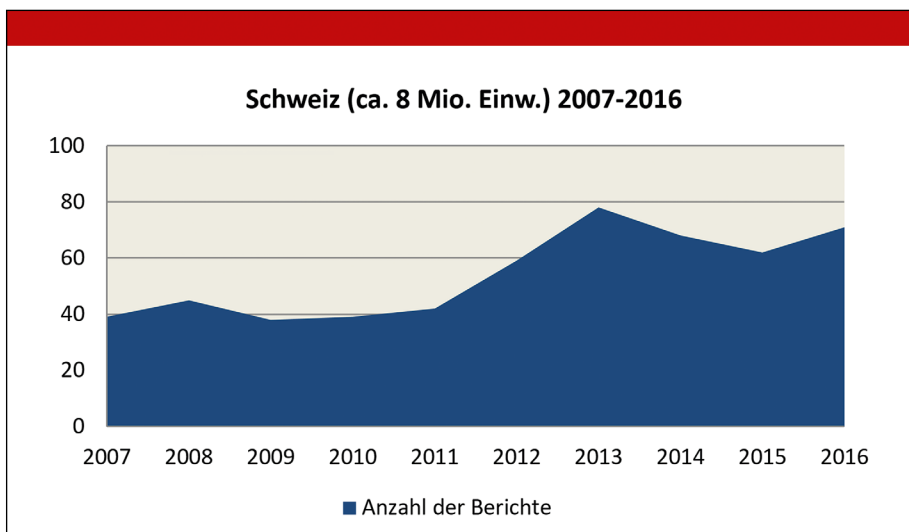


Abb. 54: Anzahl der Berichte, in denen die Schweiz in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

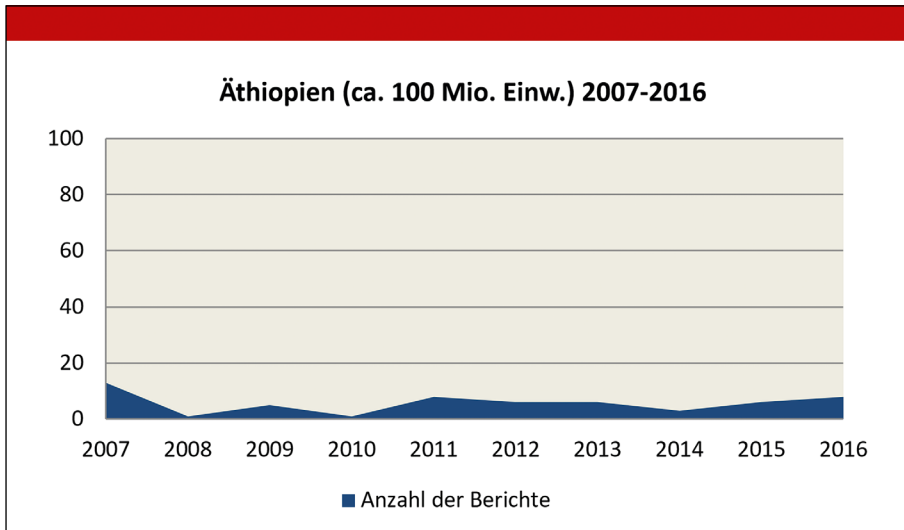


Abb. 55: Anzahl der Berichte, in denen Äthiopien in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde

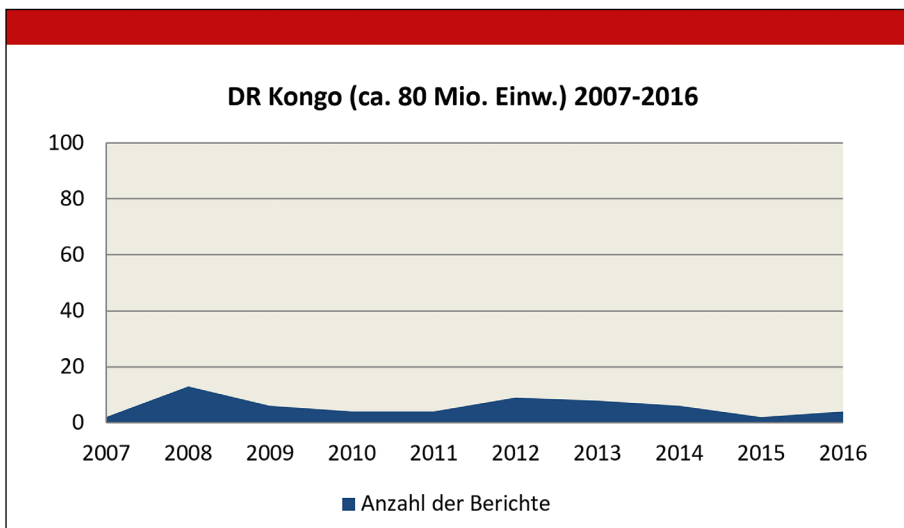


Abb. 56: Anzahl der Berichte, in denen die Demokratische Republik Kongo in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007-2016 erwähnt wurde

II. Darstellung

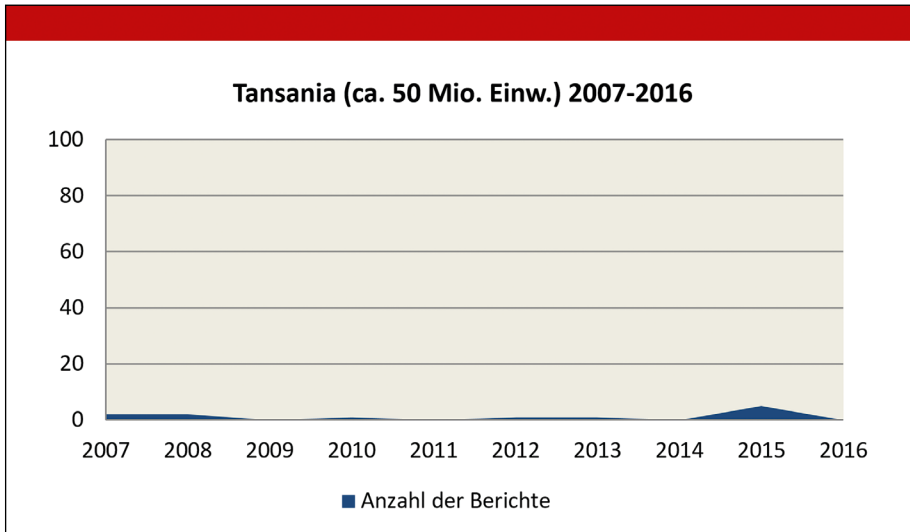


Abb. 57: Anzahl der Berichte, in denen Tansania in der *Tagesschau*-Hauptsendung 2007–2016 erwähnt wurde